Einzelnummer 30 Cent

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas, mit Zustellung 5.50 Litas. In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 91 | Memel, Dienstag, den 20. April 1926 | 78. Jahrgang

Deutsche Probleme

(Von unserm Berliner Korrespondenten)

Berlin, Mitte April.

In der deutschen Innenpolitik ist es nach den Osterfeiertagen noch verhältnismäßig ruhig geblieben und erst in der allerletzten Zeit haben zwei drängende Probleme, nämlich das Duell-Gesetz und die Frage der Fürstenabfindung, die Regierung und die Parteien wieder beschäftigt. Die Besprechungen, die hierüber unmittelbar vor der Münchener Reise des Reichskanzlers zwischen den Regierungsparteien und der Regierung abgehalten worden sind, haben zu einer völligen Einigung geführt. In der Duellfrage liegen die Dinge so, daß im März der Reichstag mit knapper Mehrheit ein Gesetz annahm, nach dem Offiziere, die sich duellieren, aus der Reichswehr entfernt werden müssen. Gegen diese Bestimmungen wurden damals sofort Bedenken laut, zumal die Staatsbeamten diesen Paragraphen nicht unterworfen gewesen wären, so daß also gewissermaßen ein Ausnahmegesetz für die Offiziere bestanden hätte. Der Reichspräsident selbst trug schwere Bedenken, das Gesetz zu unterzeichnen und so wurde denn auf einen Antrag der Regierungsparteien hin die Verkündung des Gesetzes auf zwei Monate ausgesetzt, um auch für die Staatsbeamten entsprechende Bestimmungen zu schaffen. Dabei hat man sich nun dahin geeinigt, daß ein Beamter oder Offizier wegen eines Duellvergehens aus dem Dienst entlassen werden kann. Eine Muß-Vorschrift, wie sie im März beschlossen wurde, bleibt auf besonders schwere Fälle beschränkt. Die Verabschiedung dieses Gesetzes dürfte, auch wenn es nicht allen Wünschen entspricht, keiner besonderen Schwierigkeit mehr begegnen.

Anders liegen die Dinge in der Frage der Fürstenabfindung. Hier ist das vom Rechtsausschuß beratene Kompromiß vom Reichsjustizministerium einer Bearbeitung unterzogen worden, wobei wesentliche Aenderungen nicht vorgenommen wurden, wenn auch den Ländern größere Rechte eingeräumt wurden hinsichtlich der Enteignung von Schlössern, Museen, öffentlichen Parkanlagen usw. Wenn nun aber auch die Regierungsparteien sich auf diesen Entwurf geeinigt haben, so bleibt dessen Schicksal doch immer noch zweifelhaft. Soweit bislang feststeht, ist zur Verabschiedung des Entwurfes im Reichstag eine Zweidrittelmehrheit erforderlich, da das Gesetz verfassungsändernd ist. Es würde mithin die Unterstützung der Sozialdemokraten nicht ausreichend sein, da bei vollbesetztem Hause die Zweidrittelmehrheit 320 Stimmen beträgt, die Regierungsparteien aber mit sozialdemokratischer Unterstützung nur über 323 Stimmen verfügen. In Kreisen der Regierung scheint man sich der Hoffnung hinzugeben, daß die Deutschnationalen zu einem Teil Stimmenthaltung üben werden, so daß durch solche wohlwollende Haltung der Rechten die Verabschiedung des Kompromisses möglich würde. Im Augenblick ist es aber noch keineswegs sicher, ob sich die Dinge so gestalten werden, ja es läßt sich noch nicht einmal übersehen, ob die Sozialdemokratie dem Kompromiß in der jetzigen Form zustimmen wird. Da die Presse sowohl der Rechten wie der Linken außerordentlich zurückhaltend ist und da man annehmen muß, daß in den Beratungen des Rechtsausschusses, der am 20. d. Mts. seine Arbeit wieder aufnimmt, noch mancherlei Abänderungsanträge gestellt werden, so wird man zunächst die Verhandlungen des Ausschusses abwarten müssen, die bis zu dem am 27. d. Mts. erfolgenden Zusammentritt des Reichstags beendet sein sollen.

Für die Sozialdemokratie ist die Stellungnahme in dieser Frage nicht ganz leicht. Es ist bekannt, daß die Furcht vor der kommunistischen Konkurrenz die Sozialdemokraten veranlaßt hat, sich an dem Volksbegehren führend zu beteiligen. Diese Rücksicht auf den linken Nachbarn dürfte auch bei den weiteren Entscheidungen der Sozialdemokraten eine Rolle spielen. Dabei ist nicht zu übersehen, daß die Kommunisten unter der Parole der Einheitsfront aller Werktätigen eine Annäherung an den linken, rein oppositionell eingestellten sozialdemokratischen Flügel zu erreichen versuchen. In Sachsen hat gerade jetzt diese verschiedene Einstellung der sozialdemokratischen Kreise zu einer offenen Spaltung der sächsischen Sozialdemokratie geführt, so daß der sächsische Landtag nunmehr zwei sozialdemokratische Fraktionen besitzt, von denen die gemäßigte 23 und die radikale 18 Mitglieder zählt. Ueberraschend kam diese Spaltung allerdings nicht, da in Sachsen tatsächlich schon seit langer Zeit bei wichtigen Entscheidungen die Sozialdemokraten getrennt stimmten, so daß hier nur ein schon bestehender Zustand gewissermaßen auch nach außen hin dokumentiert wurde. Es ist auch kaum anzunehmen, daß die Vorgänge weitere Kreise ziehen werden, wenn sie auch für die sozialdemokratische Partei naturgemäß außerordentlich unerfreulich sind.

In der äußeren Politik Deutschlands stand und steht noch das Verhältnis zu Rußland im Vordergrund. Durch die Meldung der „Times" über den unmittelbar bevorstehenden Abschluß eines deutsch-russischen Rückversicherungsvertrages wurde die Aufmerksamkeit auf die seit längerer Zeit schwebenden deutsch-russischen Verhandlungen hingelenkt. Inzwischen hat sich die sowohl in Frankreich wie in England zunächst zutage getretene Aufregung über diese Verhandlungen wieder gelegt, zumal sowohl Paris wie London bekunden mußten, daß Deutschland sie loyal über diese Verhandlungen unterrichtet habe. Schon daraus ergibt sich, daß es sich bei den deutsch-russischen Verhandlungen nicht um eine Abkehr von der Locarno- oder Völkerbundspolitik handeln kann und man hat denn auch an den in Frage kommenden deutschen Stellen mit allem Nachdruck betont, daß diese Verhandlungen mit Rußland nur ein weiterer Ausdruck der allgemeinen Friedenspolitik sind, wie sie Locarno nach dem Westen hin darstellt. Dabei scheint es nicht unnötig zu betonen, daß diese Verhandlungen noch nicht zu einem Ergebnis geführt haben. Man geht kaum in der Annahme fehl, daß der strittige Punkt die Neutralitätsklausel ist. Aus Moskauer Nachrichten kann man schließen, daß die Russen einen Vertrag wünschten, der etwa dem russisch-türkischen Freundschaftsvertrag entspricht. Nun schränken aber die Völkerbundssatzungen — und bis zu einem gewissen Grade gilt ja doch heute schon auch Deutschland ohne Mitglied des Bundes zu sein als Völkerbundsmacht — das Neutralitätsrecht ein, denn an die Stelle des unbedingten Neutralitätsrechtes tritt die Verpflichtung, unter Umständen an einer Zwangsaktion des Bundes teilzunehmen, wobei sich diese Zwangsaktion nur gegen einen Angreifer richten kann. Die Völkerbundsmitglieder können sich daher in Verträgen immer nur zu einer beschränkten Neutralität verpflichten, d. h. sie können sich verpflichten, sich einem aggressiven Vorgehen anderer Mächte gegen den Vertragsgegner fernzuhalten, doch verlangt diese beschränkte Neutralitätsklausel nicht ein Beiseitestehen, wenn der Vertragsgegner selbst der Angreifer ist. Deutschland hat nun die Westmächte dahin informiert, daß der geplante deutsch-russische Vertrag lediglich diese beschränkte Neutralitätsklausel enthalten werde, sich also nicht in Widerspruch zu den Völkerbundssatzungen setze. Gleichzeitig hat die Reichsregierung auch durch ihre zustimmende Note zur Einladung zur Teilnahme an der Genfer Studienkommission erneut bekundet, daß die deutsche Politik auch weiterhin auf den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gerichtet ist, und daß die Losung mithin nicht Genf oder Moskau, sondern Genf und Moskau lautet.

W. A.

Kjelstrup und die Hafendirektion

Kjelstrup auf Wunsch nur provisorisch ernannt — Er betrachtet die Hafendirektion als nicht endgültig gebildet

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Da ich höre, daß es Leute gibt, die den Klatsch und Tratsch, der von gewissen Zeitungen in der letzten Zeit über mich und meine Tätigkeit herumgetragen worden ist, teilweise ernst genommen haben, darf ich die geehrte Schriftleitung höflichst bitten, mir Platz für folgende kurze Darstellung zu geben:

Gemäß der Ansicht der Transitkommission des Völkerbundes und auch der meinigen ist die jetzige Memeler Hafendirektion als provisorisch zu betrachten, weil

die seinerzeitige Ernennung des Mitglieds des Memelgebiets noch nicht von einem Direktorium, das das Vertrauen des Landtags besitzt, bestätigt ist,

und weil

meine Ernennung zum Mitgliede der Hafendirektion — ursprünglich für drei Jahre — auf meinen Wunsch zu einer provisorischen abgeändert worden ist, und zwar bis zur Konstituierung der endgültigen Hafendirektion.

Da ich selbstverständlich wünsche, dies Provisorium so kurz als möglich zu machen, habe ich mir erlaubt, den Herrn Landtagspräsidenten und den Herrn Landespräsidenten ziemlich früh zu fragen, wann eine Bestätigung der Ernennung des jetzigen Mitglieds oder eine Ernennung eines neuen Mitglieds vom Memelgebiet zu verwarten sei, oder endlich, ob das Direktorium sich mit der Sache überhaupt nicht befassen werde. Der letzte Fall hätte nämlich als eine Bestätigung der Ernennung betrachtet werden müssen, so daß der Präsident der Transitkommission des Völkerbundes sofort auch ein endgültiges Mitglied für die Hafendirektion hätte ernennen können. Einige Tage, nachdem der Landtag den Beschluß gefaßt hatte, daß ein neues Mitglied vom Memelgebiet zu ernennen sei, habe ich mir weiter erlaubt, den Landespräsidenten aus Genf telegraphisch zu fragen, ob das neue Mitglied ernannt ist.

Mit der memelländischen Delegation habe ich weder in Memel oder Genf noch anderswo etwas zu tun gehabt.

Ueber meine Stellung und Tätigkeit in der Hafendirektion soll hier nichts gesagt werden. Die betreffenden Zeitungen haben auch deutlich genug gezeigt, daß sie hiermit unbekannt sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung

gez. Kjelstrup.

Chinesischer Feldzug gegen die Kommunisten

○ **Moskau**, 19. April. (Priv.-Tel.) **Während die Militärverwaltung Tschangtsolins in den unbesetzten Provinzen fortfährt, chinesische Kommunisten zu verhaften und auszuweisen, setzen auch die Zeitungen den Feldzug gegen die Linksradikalen fort. So wird mit zunehmender Entschiedenheit die Abberufung des Rätegesandten in China gefordert. Der Mukdener Korrespondent der „Evening News" drahtet, daß die Gerüchte über die Unvermeidlichkeit eines chinesisch-russischen Kriegs nicht von der Hand zu weisen seien.**

Nach einer Meldung des Berichterstatters des „Newyork Herald" aus Peking fordern Tschangtsolin und seine Generäle die sofortige Abberufung des Sowjetbotschafters Karachan, andernfalls drohten sie, ihn wegen seiner Umtriebe zu Gunsten des Kommunismus, und zwar durch Ueberschreiten der ihm zustehenden Autorität, zu verhaften.

Umschwung in der antikapitalistischen Sowjetpolitik

○ **Moskau**, 19. April. (Priv.-Tel.) Immer mehr bricht sich hier die Erkenntnis Bahn, daß dem privaten Kapital weitergehende Zugeständnisse eingeräumt werden müssen, um der zunehmenden Wirtschaftsschwierigkeiten Herr zu werden. Dagegen sind noch nach wie vor Stalin und Gesinnungsgenossen, die aus Erwägungen innerpolitischer Art für den bisherigen Kurs der überwiegenden Staatswirtschaft eintreten möchten. Dessenungeachtet wird hier von der bevorstehenden Einführung einer neuen ökonomischen Politik gesprochen.

Ein Sowjetjournalist nimmt an der Fahrt der „Norge" teil

○ **Petersburg**, 19. April. (Priv.-Tel.) Der italienische Oberst Nobile, der Führer des Luftschiffes „Norge", hat den Bitten der Rätediplomatie stattgegeben und nimmt einen Sowjetjournalisten nach Spitzbergen mit. Inzwischen ist Gatschina zum Walfahrtsort ungezählter Petersburger geworden, die das Luftschiff besichtigen wollen. Es haben sich schon mehr als 100 000 Besucher anschreiben lassen. Die 150 köpfige Delegation, bestehend aus Vertretern der Staats- und Stadtverwaltung, Militärs und Wissenschaftlern, ist nach dem feierlichen Empfang Amundsens und seiner Reisegefährten in Gatschina (Trozk) Freitag zusammen mit den Gästen nach Petersburg gefahren. Hier fand in Gegenwart von 5—600 Personen ein nochmaliger feierlicher Empfang in der Akademie der Wissenschaften statt, woran sich im Akademischen Theater eine Festvorstellung schloß. Noch ist ein Bankett zu Ehren der Gäste zu erwarten.

England zum deutsch-russischen Vertrag

* **London**, 19. April. (Funkspruch.) „Times" berichtet zu den deutsch-russischen Vertragsverhandlungen u. a.: Chamberlain habe in Berlin wissen lassen, daß die Ansicht des Foreign Offic über den geplanten deutsch-russischen Vertrag nicht ungünstig sei. Den anderen Locarnomächten sei als Ansicht der britischen Regierung mitgeteilt worden, diese sei überzeugt, daß der Vertrag sich dem in Locarno geschaffenen Rahmn einfügen und Deutschlands Eintritt in den Völkerbund nicht verhindern werde. Dr. Benesch habe nun in Uebereinstimmung mit Polen die Aufmerksamkeit der britischen, französischen und italienischen Regierung auf die Notwendigkeit einer Erörterung der Wirkung des neuen Vertrages auf die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund im nächsten September gelenkt. Er habe eine Liste mit Fragen aufgestellt, die er den Unterzeichnern der Locarnoverträge mitteilte. Er hoffe, daß sie von der deutschen Regierung befriedigend beantwortet werden könne, bevor der Eintritt in den Völkerbund möglich werde. Die Haltung der französischen Regierung endlich sei der der britischen nicht unähnlich, doch wolle Briand den vollen Wortlaut des neuen Vertrages abwarten, bevor er sich bindend äußere.

Neue Putschgerüchte in Bayern

* **München**, 19. April. (Funkspruch.) Die „Münchener Post" meldet heute an leitender Stelle, daß von Anhängern der völkischen Diktatur und überhitzten Monarchisten für Mai ein Putsch geplant sei. Es handele sich nicht nur um die Hitlerleute, sondern auch um andere Gruppen der äußersten Rechten. Man wolle den Putsch vom 1. Mai 1923 mit besserem Erfolg wiederholen. Wie dem Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbüros hierzu mitgeteilt wird, liegen der Regierung keinerlei Anhaltspunkte für Putsch-Absichten vor. Es sei daher kein Anlaß zu Befürchtungen gegeben.

Amerika fürchtet für seine Abrüstungskonferenzpläne

* **London**, 19. April. (Funkspruch.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: In der letzten Woche hätten einige Regierungen, die wegen der Absage Rußlands für Aufschub der Abrüstungsvorkonferenz sind, einen Ausweg erdacht, wonach die Kommission am 18. Mai zusammentreten, aber nach einem Meinungsaustausch beschließen sollte, die Ausarbeitung eines detaillierten Programms an den ständigen beratenden Rüstungsausschuß des Völkerbundes zu verweisen, zu dem Vertreter der amerikanischen und der deutschen Regierung eingeladen werden sollten. Das Weiße Haus und das amerikanische Staatsdepartement sehen aber darin einen neuen Versuch, die Stellung Amerikas zum Völkerbund zu gefährden durch Hineinziehen amerikanischer Vertreter ins ständige Organ des Bundes. Wahrscheinlich erblickten Coolidge und Kellogg hierin einen neuen Plan für Umgehung des Abrüstungsprogramms. Infolgedessen würden die britische, die französische und andere Regierungen, vermutlich auch Genf, auf dem normalen diplomatischen Wege davon verständigt, daß die amerikanische Regierung einem solchen Verfahren nicht zustimmen könne und daß diese Anregung Ueberraschung und Mißvergnügen in Washington hervorgerufen habe

Vorbesprechungen mit den Rifdelegierten

* **Paris**, 19. April. (Funkspruch.) Wie „Havas" aus Udjda berichtet, sind französische und spanische Delegierte aus dem Feldlager Berteaux, wo gestern die ersten Besprechungen mit den Rifdelegierten stattgefunden haben, nach Udjda zurückgekehrt. Die Rifdelegierten hätten verlangt, mit dem Rifgebiet rasch in Verbindung treten zu können. Sie hätten sich im Flugzeug dorthin begeben und würden zurückerwartet, um die vorbereitenden Besprechungen fortzusetzen. „Petit Parisien" berichtet: Die erste Besprechung der französischen und der spanischen Delegierten mit den Rifdelegierten hat gezeigt, daß das Programm der Abgesandten Abd el Krims sehr weit von den Waffenstillstands- und Friedensbedingungen der französischen und der spanischen Regierung abweicht. Schwierigkeiten wird vor allem die Frage der Entfernung Abd el Krims machen, sowie der Vorverlegung der französischen Linien um 7 Kilometer, die vom französischen Kommando zum Schutz der französischen Truppen vor jeder Ueberraschung als unerläßlich bezeichnet wird.

Zur Bildung der Kirchenprovinz Litauen

veröffentlicht das Außenministerium in litauischen Rechtsblättern folgende Mitteilung:

In der Presse, in der Oeffentlichkeit und sogar in verschiedenen politischen Gruppen werden Gerüchte verbreitet, wonach die Bildung der Kirchenprovinz Litauen ein Abweichen der litauischen Regierung von der bisherigen politischen Linie und einen Verzicht auf Wilna und Sejny bedeute. Um diese unwahren und staatsfeindlichen Gerüchte zu zerstreuen, erklärt das Außenministerium folgendes: 1. Die Bildung der Kirchenprovinz Litauen hat mit dem litauisch-polnischen Grenzstreit wegen des Wilnaer- und Sejny-Gebiets nichts zu tun, deshalb kann sie auch nicht einen Verzicht auf Wilna und Sejny bedeuten. 2. Die litauische Regierung hält nach wie vor fest an dem feierlichen Protest gegen den Beschluß der Botschafterkonferenz vom 5. März 1923 inbezug auf die polnische Grenzfrage, die sie nicht anerkennt und behält sich sämtliche Rechte auf ihre alte Hauptstadt Wilna und die Gebiete von Wilna und des Sejny vor. 3. Die litauische Regierung wird auch weiterhin nichts unterlassen, damit das Wilnaer- und das Sejny-Gebiet aus den Händen der polnischen Okkupation befreit werden.

*

In den „Lietuvos Zinios" vom 18. April wird ein Protest einer Volksversammlung, die am 16. April in Kowno wegen der Bildung einer Kirchenprovinz stattgefunden hat, veröffentlicht. Darin heißt es u. a.: Es wird auf das schärfste gegen die Verletzung der Souveränitätsrechte der litauischen Nation sowohl von Seiten des Vatikans als auch von Seiten derjenigen unverantwortlichen Personen, die mit dem Vatikan wegen der Bildung der neuen Bistümer geheime Verhandlungen geführt haben, protestiert. Ferner wird dagegen protestiert, daß man die Kirchenverwaltung zur Wahlagitation benutzt. Es wird verlangt, daß die litauische Regierung dem in Litauen polnische Politik treibenden Vatikan nicht gestatte, sich in der litauischen Republik niederzulassen, und daß bei der Organisierung der Verwaltung der litauischen Kirchenprovinz auf die Rechte der litauischen Nation, in den Provinzen Wilna und Sejny Bistümer zu besitzen, Rücksicht genommen wird.

„Rytas" bringt einen Leitartikel von A. Rudys, in dem wir folgende neue Auffassung der Gründung der Kirchenprovinz in Litauen finden. Der Verfasser schreibt u. a.: „Die Vorwürfe, die die „Lietuvos Zinios" und der „Lietuvis" der Regirung machen, haben keinen Grund, denn erstens wird die neu gegründete Provinz nicht den Namen des litauischen, sondern des Kownoer Erzbistums führen; zweitens ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß künftig unter veränderten politischen Bedingungen noch eine zweite Metropole, die Wilnaer, dazukommt und drittens werden die Gebiete Trakai-Kaischedoris und Memel durch die kirchliche Reorganisation von den fremdländischen Bischöfen unabhängig gemacht."

Attentat auf den Seimabgeordneten St. Tijunatis

Wie der Kownoer „Rytas" meldet, wurde in der Nacht zum 13. April ein Attentat auf den Seimabgeordneten St. Tijunatis verübt. Es wurden zwei Schüsse aus einem Revolver in das Schlafzimmer des Tijunatis abgegeben, die in die Tür neben dem Bett des Abgeordneten einschlugen. Tijunatis war in der Nacht des Attentats nicht zu Hause. Nach dem Blatt vermutet man, daß das Attentat von Seiten der Opposition veranlaßt worden ist.

Aus der Wahlbewegung Litauens

Das Sekretariat der Arbeitsföderation für das Memelgebiet gibt bekannt, daß sie für die Wahlen zum Litauischen Seim keine Liste aufstellt.

Die lettländischen Linken

ö **Riga**, 17. April. Der Sturmlauf der Sozialdemokraten gegen die Ulmanis-Regierung dauert auch nach der Schlappe, die sie sich jüngst im Parlament geholt haben, mit unverminderter Stoßkraft an. Die am Dienstag beginnende neue Session scheint vorläufig eine empfindliche Schwächung, wenn nicht gar eine Erschütterung der Koalition zu versprechen, jedoch ist eine zutreffende Voraussagung noch nicht möglich. Gleichzeitig setzt die sozialdemokratische Parlamentsfraktion den Feldzug gegen den Staatspräsidenten, der Needra begnadigt hat, erbittert fort. Ihrerseits erwägt die Staatsleitung Maßnahmen zur behördlichen Eindämmung des nachgerade schon in offene Widersetzlichkeit ausartenden öffentlichen Auftretens führender linker Abgeordneter — es werden jetzt 3 genannt — und ihres Parteiblattes „Sozialdemokrats". Dem Vernehmen nach stehen hier Aufsehen erregende Verhaftungen bevor, die die gärenden politischen Leidenschaften wieder einmal zur Siedehitze aufpeitschen könnten.

Der letzte Gründer der „Rigaschen Rundschau" gestorben

In der Nacht zum 16. April ist, wie die „Rigsch. Rundsch." schreibt, Herr Max Ruetz kurz vor Erreichung des 70. Lebensjahres einer Lungenentzündung erlegen. Mit ihm ist der letzte der Brüder des Begründers der „Rigaschen Rundschau" dahingegangen. Max Ruetz wurde am 20. Mai 1856 als Sohn des Aeltesten Großer Gilde und Konsuls W. Ruetz in Riga geboren. Nach Absolvierung des Gouvernementsgymnasiums bezog er die Universität Dorpat, wo er ein besonders beliebtes Mitglied der Fraternitas Rigensis wurde, an der er sein Leben lang in Liebe und Treue hing. Nach Beendigung des juristischen Studiums mit dem Kandidatengrade widmete er sich dem städtischen juristischen Dienste und wurde im Jahre 1889 Assessor am Landvogteigericht. Nach der Russifizierung ist er in verschiedenen Institutionen tätig gewesen. Bis 1908 war er Kassierer der Stadt-Diskonto-Bank. In den letzten Jahren war er im Verlage R. Ruetz u. Co. tätig.

Die amtliche Bekanntgabe der Seimwahlvorschläge im Memelgebiet

Die X. Wahlkreiskommission hat nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt" in ihrer Sitzung vom 8. April 1926 nachstehende Wahlvorschläge zu den Seimaswahlen am 8./9. Mai zugelassen:

Wahlvorschlag Nr. 1

1. Eduard Petschulat, Besitzer und Amtsvorsteher, Schmalleningken
2. Dr. Valteris Didžys, Arzt, Memel
3. George Scheidies, Besitzer, Maßen
4. Emil Keckstadt, Besitzer, Pogegen
5. Gustavas Juozupaitis, Bankdirektor, Memel.

Wahlvorschlag Nr. 2

1. Lekßas, Kristups, Landwirt, Alt-Dekinten
2. Karallus, Jokubs, Landwirt, Gelßinnen
3. Szabries, Martins, Landwirt, Raudßen

Wahlvorschlag Nr. 3

1. Fritz Matzies, Landesdirektor a. D. und Stadtverordnetenvorsteher, Memel
2. Michel Bertschus, Magistratsangestellter, Vorsitzender des Bundes der Kriegsbeschädigten, Memel
3. Heinrich Schwedersky, Stellmacher, Ußpirden
4. Georg Skwirblies, Schlosser, Jaagschen
5. Gustav Milkereit, Arbeiter, Schmalleningken
6. Michel Jankautzki, Vorarbeiter, Neuhof bei Memel

Wahlvorschlag Nr. 4

1. David Laaser, Besitzer, Jagstellen
2. August Lukies, Besitzer, Skirwietell

Wahlvorschlag Nr. 5

1. Petraitis, Jonas, Eisenbahnangestellter, Memel
2. Toleikis, Mykas, Landarbeiter, Dt. Krottingen
3. Kleinas, Edvardas, Elektro-Monteur, Memel
4. Budrys, Vincas, Postangestellter, Heydekrug

Wahlvorschlag Nr. 6

1. Adolf Monien, Metallarbeiter, Memel
2. Hans Szardenings, Arbeiter, Rumpischken-Memel
3. Albert Heinrich, Zimmerer, Memel-Bommelsvitte
4. Michel Kurmies, Landarbeiter, Wessat-Herrmann
5. Martin Joneleit, Hafenarbeiter, Memel II
6. Hermann Surau, Arbeiter, Memel II
7. Hans Gißas, Maurer, Memel

Wahlvorschlag Nr. 7

1. Robert Grabow, Dr. jur. Oberbürgermeister, Memel
2. Max Jagstaidt, Lehrer und Amtsvorsteher, Szarde
3. Johann Trauschies, Fischerwirt und Kreistagsabgeordneter, Windenburg
4. William Falk, Kaufmann, Memel
5. Johannes Wachs, Gastwirt, Gr. Augstumalmoor
6. Fritz Blasinsky, Architekt und Vorsitzender des Zentralverbandes der Handwerker des Memelgebiets, Heydekrug
7. Erdmann Luttkus, Fischerwirt, Skirwietell

Wahlvorschlag Nr. 8

1. August Milbrecht, Besitzer, Robkojen
2. Johann Schutschel, Besitzer, Ußaneiten
3. George Waschkies, Besitzer, Blausden
4. Heinrich Gebenus, Besitzer, Antleiten
5. Georg Kaiser, Besitzer, Pakamohren
6. Fritz Jessat, Besitzer, Paßießen

Wahlvorschlag Nr. 9

1. Buddrus, Alfred, Gutsbesitzer, Ußballen
2. Szermoks, Mikelis, Besitzer, Gaidellen
3. Birßkus, Jonis, Besitzer, Sudmanten
4. Daugalis, Ansas, Besitzer, Pakamohren
5. Dawils, Jurgis, Besitzer, Galten

Wahlvorschlag Nr. 10

1. Dumbries, Martin, Staatspolizeischriftführer, Memel
2. Viliumas, Ansas, Postbeamter, Memel
3. Stangenbergas, Zigmas, Eisenbahnbeamter, Memel
4. Außza, Jons, Zollbeamter, Memel
5. Heydeck, Franz, Eisenbahnbeamter, Memel
6. Braks, Adam, Ingenieur, Memel.

Die Oberste Wahlkommission hat in ihrer Sitzung vom 8. April 1926 u. a. folgende Beschlüsse gefaßt:

Was den Wortlaut des § 76 des Seimaswahlgesetzes anbetrifft, so hält die Oberste Wahlkommission an der Auslegung fest, wie sie bei den Wahlen zum ersten und zweiten Seimas angenommen wurde und zwar, daß eine Liste oder eine Listenverbindung, die nicht die volle „Wahlzahl" erhalten hat, an der Verteilung der Reststimmen nicht teilnehmen darf.

§ 67 des Seimaswahlgesetzes setzt nur ein Minimum der Garantien für die Gesetzmäßigkeit des Wahlverfahrens bei den Stimmbezirkskommissionen fest, und daher darf den Vertretern der Parteien und Gruppen, Mitgliedern der Stimmbezirkskommissionen gestattet werden, am Verschluß der Wahlurnenöffnung und an der Tür des Wahllokals ihre Siegel anzulegen. Daß mehrere Siegel angelegt werden können, ist auch aus dem Text desselben Paragraphen ersichtlich, in dem es heißt, daß die Kommission am Morgen (des folgenden Tages) feststellt, ob „die Türsiegel unverletzt" sind.

*

Die amtliche Zusammenstellung der Wahlvorschläge für die Wahlen zum Litauischen Seim entspricht im wesentlichen der von uns am 8. April veröffentlichten. Daß Zwickies von der Spitze der Liste 5, der sogenannten „christlichen" Arbeitsföderation verschwunden ist, haben wir schon berichtet. Die Liste bleibt aber trotzdem abgestempelt. Ohne zwangshafte Nachhilfe wird sie niemand wählen. Ueberraschen muß es, daß Herr Broßeitis, Spitzenkandidat auf der Liste 9 (Partei der Memelländischen Allgemeinheit), ebenfalls verschwunden ist. Hat er sich mit den übrigen Kandidaten nicht verständigen können? Oder ist er ohne Befragen aufgestellt worden? Jedenfalls ist er nicht mehr da, und damit hat die Liste auch den letzten Farbanstrich verloren. Was von ihr übrig bleibt, ist ein willenloses Werkzeug in den Händen derer, die das Memelgebiet gänzlich vernichten wollen. Zum Wahlvorschlag 1 (Volkssozialisten) ist zu sagen, daß sich der Spitzenkandidat Amtsvorsteher Petschulaitis-Schmalleningken in der Wahl der Partei wahrscheinlich vergriffen hat. Denn er ist doch als einer der fanatischsten Großlitauer bekannt, die schon vor Jahren am liebsten jede memelländische Regung mit Gewalt unterdrückt hätten, was gar nicht den volkssozialistischen Grundsätzen entspricht. Daß die Volkssozialisten im Memelgebiet einen solchen Mann an die Spitze stellen, dürfte ihr Schicksal von vornherein besiegeln. Auch dürfte die Volkssozialistische „Bruder"partei in Großlitauen sich kaum über ihren ungeratenen Ableger im Memelgebiet freuen.

*

Die Oberste Wahlkommission hat in ihrer Sitzung vom 12. April u. a. beschlossen, daß in den Wahllokalen das Aushängen von Parteiplakaten und Aufrufen verboten ist, ferner daß Vertreter nichtorganisierter Gruppen Mitglieder der Wahlbezirks- und Stimmbezirkskommissionen nicht wählen dürfen.

Internationale Schiffahrtskonferenz

London, 17. April. Die internationale Schiffahrtskonferenz nahm am Donnerstag eine Reihe von Entschließungen an, deren erste die Regierungen auffordert, den zulässigen Freibord bei Oeltankschiffen um 15 % herabzusetzen. Ferner wurde eine von Dr. Kiep-Deutschland eingebrachte Entschließung angenommen, die eine baldige Abhaltung einer diplomatischen Konferenz zur Nachprüfung eines Abkommens über die Sicherheit des Lebens auf der See fordert. Die Entschließung weist auf die zunehmende Neigung hin, Notsignale in Fällen auszusenden, die dies nicht rechtfertigen und ersucht alle Regierungen, dahin zusammenzuwirken, daß diesem gefährlichen Mißbrauch sofort Einhalt geboten wird. Die Entschließung verlangt endlich die Nachprüfung der Bestimmungen über die Ausstattung der Schiffe mit drahtloser Telegraphie. Annahme fand eine weitere Entschließung, die die Frage der Doppelbesteuerung der Schiffahrt betrifft und ein internationales Uebereinkommen als notwendig erklärt, demzufolge Schiffe nur im Heimatshafen steuerpflichtig sein sollen. Eine weitere Entschließung über die unterschiedliche Behandlung der Flagge will die Aufmerksamkeit des Völkerbundes darauf lenken, daß die Mehrzahl der Unterzeichner der Seehäfenkonvention dieses Abkommen nicht ratifizierten und betont, daß die tatsächliche Anwendung der Konvention im wesentlichen Interesse des Handels liege und in einem gewissen Grade einen Prüfstein des Wertes des Völkerbundes als eines Faktors zur Lösung der wirtschaftlichen Probleme bilde. Zum Schlusse machte der Präsident des internationalen Seefahrts-Ausschusses, Louis Franck, der auf der Brüsseler diplomatischen Seefahrtskonferenz den Vorsitz geführt hatte, Mitteilungen über den Verlauf dieser Konferenz. Zu der Frage der rechtlichen Stellung von staatlichen Schiffen bei Schadensersatz- und anderen Forderungen erklärte er, es sei eine dahingehende Vereinbarung geschlossen worden, der alle Länder, außer Japan, zugestimmt hätten. Man nehme aber an, daß auch Japan die Vereinbarung, deren Wortlaut binnen kurzem veröffentlicht werde, unterzeichnet.

Die Statistik des Schiffsbaues

London, 14. April. Laut Lloyds Register waren im ersten Vierteljahr 1926 in Großbritannien und Irland an Handelsschiffraum im Bau 843 000 Tonnen, das heißt beinahe 42 000 Tonnen weniger als Ende Dezember 1925 und etwa 322 000 Tonnen weniger als vor zwölf Monaten.

In den anderen Ländern waren in derselben Zeit an Handelsschiffraum 1 167 136 Tonnen im Bau, das sind etwa 17 000 Tonnen weniger als Ende Dezember 1925.

Die Einzelzahlen der führenden Länder sind:

Italien	296 530	Tonnen,
Deutschland	216 871	„
Frankreich	155 985	„
Holland	133 605	„
Vereinigte Staaten	117 777	„
Die gesamte im Bau befindliche Welttonnage betrug	2 010 206	„

was eine Abnahme von 59 339 gegenüber dem vorausgegangenen Vierteljahr bedeutet. An Motorschiffen waren im Bau 913 099, an Dampfschiffen 1 078 236.

Der Monatsbericht des Generalagenten

Die Monatsübersicht des Generalagenten für die Reparationszahlungen verzeichnet für den Monat März Gesamteinnahmen in Höhe von 86 460 966,34 Goldmark und einen Barbestand auf Monatsende von 60 680 514,32 Goldmark. Die Einnahmen für die ersten 7 Monate des zweiten Reparationsjahres betragen einschließlich des Barbestandes von Ende August 1925 insgesamt 709 723 729,75 Goldmark. Unter den Märzeinnahmen befindet sich ein Posten aus dem Reichshaushalt von 20 Millionen, eine Leistung der Reichsbahnen von 50 Millionen und der Ertrag der Beförderungssteuer mit 16,2 Millionen. Verrechnet sind u. a. an Besatzungskosten 8,9 Millionen, an Sachlieferungen 60,4 Millionen und an Eingängen aus dem Recovery Act 18,6 Millionen. An Zahlungen im März bzw. in den ersten sieben Monaten des zweiten Reparationsjahres sind u. a. ausgewiesen: für Frankreich 47,5 Millionen (316,8), für England 17,5 Millionen (124,1), Italien 8 Millionen (37,7) und Belgien 10,1 Millionen (66).

Die Rüstungsausgaben der europäischen Staaten

Polen an erster, Deutschland an letzter Stelle

Der „Proges Civique" veröffentlicht in seiner letzten Nummer eine Aufstellung über die von den einzelnen Ländern für militärische Zwecke (Armee, Marine und Luftflotte) ausgegebenen Budgetprozentsätze, die insbesondere im Hinblick auf die immer wieder von polnischer Seite erhobenen Beschuldigungen gegen das „militaristische" Deutschland von besonderem Reiz sind. Danach betragen die militärischen Ausgaben in Prozenten der Gesamtbudgets:

Polen	33,39
Portugal	29,94
Türkei	28,50
Schweiz	28,13
Lettland	28,13
Griechenland	27,86
Estland	22,93
Schweden	20,30
Spanien	20,10
Litauen	20,00
Jugoslawien	18,87
Italien	18,29
Bulgarien	17,39
Rußland	16,71
Holland	15,18
Dänemark	14,53
Frankreich	14,10
Rumänien	14,00
Finnland	13,13
Großbritannien	13,13
Norwegen	11,90
Tschechoslowakei	11,32
Belgien	10,58
Oesterreich	7,59
Ungarn	9,56
Deutschland	3,10

Amerikanische Luftflottenbaupläne

* **London**, 17. April. „Daily Telegraph" berichtet aus New-York, die amerikanische Flotte werde während der nächsten 5 Jahre mit 1350 neuen Flugzeugen ausgerüstet werden, ferner mit 2 großen Lenkluftschiffen und einem Metallluftschiff für Versuchszwecke. Die dafür im Repräsentantenhaus angenommene Marineflugfahrtvorlage sehe Ausgaben im Betrage von 17 Millionen Pfund Sterling vor. Außerdem habe das Haus eine Vorlage zur Entwicklung der Handelsluftfahrt angenommen.

Kurze Nachrichten

Der deutsche Reichspräsident von Hindenburg empfing Freitag mittag 12 Uhr eine Abordnung der seit einigen Tagen in Deutschland weilenden mexikanischen Studienkommission, die von dem Präsidenten der Vereinigung der mexikanischen Handelskammer Hernandez geführt und von dem mexikanischen Geschäftsträger begleitet war.

Der langjährige Chefredakteur des Handelsteiles der Frankfurter Zeitung Hermann Stern ist nach kurzem Krankenlager kurz vor Vollendung des 70. Lebensjahres gestorben. Stern, der 1884 in die Handelsredaktion der Frankfurter Zeitung eintrat, zeichnete seit dem 1. April 1902 für den Handelsteil des Blattes verantwortlich.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes" aus Breslau hat der ehemalige König August von Sachsen eine Beleidigungsklage gegen die kommunistische Presse in Schlesien erhoben, die vor dem Abschluß des Volksbegehrens Enthüllungen über die Art und Weise des Erwerbs des Königsfelds durch das Haus Wettin gebracht hatte.

In Kopenhagen ist im Alter von 63 Jahren der Konsul Erik Henius gestorben, der als Finanzverwalter des dänischen Roten Kreuzes während des Krieges in der deutschen Kriegsgefangenenfürsorge eine hervorragende Rolle gespielt hat.

Dem „Matin" wird aus Brüssel gemeldet, daß in gut unterrichteten Kreisen mit einer bevorstehenden Umbildung der Regierung gerechnet wird, die auf die außerordentlich schwierige Finanzlage zurückzuführen sei.

Aus Rom wird gemeldet: Im Februar betrug die Gesamtzahl der Auswanderer 19 532, von denen 12 402 auf dem Kontinent blieben, während 7 130 nach überseeischen Ländern (Argentinien) auswanderten.

Wie „Matin" berichtet, sind auf Anweisung aus Paris in Nizza 2 Ausländer, die man für Italiener hält und die der Spionage verdächtig sind, verhaftet und nach Paris übergeführt worden. Sie seien schon seit langem überwacht worden. Die beiden Ausländer sollen gestanden haben, daß sie einer Frankreich benachbarten Mittelmeermacht Auskünfte über die französische Marine im Mittelmeer gegeben haben. Entsprechende Dokumente sollen bei ihnen gefunden worden sein. Beide seien Mitschuldige zweiten Ranges einer ungeheuren Spionage-Organisation. Weitere Verhaftungen dürften bevorstehen.

Die Familie der Miß Gibson, die den Anschlag auf Mussolini verübte, hat, nach einer Meldung aus Rom, den Professor Enrico Ferri mit der Verteidigung beauftragt.

Nach einer Meldung der Berliner „Voss. Ztg." aus Athen hat Ministerpräsident Pangalos die drei zum Tode verurteilten Offiziere, die Führer des Aufstandes von Saloniki, begnadigt. Pangalos erklärte, daß seine Regierung auf so fester Grundlage stünde, daß kein Aufstand mehr zu befürchten sei.

Eine Abteilung italienischer Truppen ist im Gebiet von Mogal (nördliche Zone des italienischen Somalilandes) gelandet, um dort die unmittelbare italienische Herrschaft herzustellen.

Der amerikanische Senat hat sich bereit erklärt, am 21. April das Schuldenabkommen mit Italien zu erledigen. Kein Senator wird länger als 30 Minuten sprechen.

„Daily Chronicle" meldet, daß vier konservative englische Parlamentsmitglieder zum Studium der dortigen Verhältnisse nach Rußland abfahren.

Der Hauptinspektor der Luftflotte von Peru und 3 Offiziere sind bei einem Flugzeugunfall tödlich verunglückt.

Memeler Dampfboot

Dienstag, den 20. April 1926

Druck und Verlag von F. W. Gilbert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 91

Lokales

Memel, den 19. April 1926

Der Raubüberfall in Baiten fingiert

Kawohl hat ein Geständnis abgelegt

Der Kriminalpolizei ist es im Verlaufe des gestrigen Sonntags gelungen, den angeblich in der Nacht zum 14. April auf den Rechner des Raiffeisenvereins Dawillen Kawohl-Baiten verübten schweren Raubüberfall aufzuklären.

Der gleich zu Beginn der Ermittelungen aufgetauchte Verdacht, daß der Ueberfall von Kawohl fingiert sei, verstärkte sich im Verlaufe der Untersuchung immer mehr. Wenn schon die ganze von dem angeblich Beraubten erzählte Geschichte von den beiden unbekannten Räubern von vornherein sehr unglaubhaft und märchenhaft klang, so kam noch hinzu, daß niemand im ganzen Wohnhause von dem Vorfall etwas bemerkt haben wollte. Selbst der sonst wachsame Hund hatte nicht angeschlagen. Trotz des an der ganzen Längsseite des Hauses gestreuten Rauchtabaks nahm der Polizeihund eine Spur auf, die auf den Hof des Sohnes des Altsitzers Kawohl und dort nach dem Wagenschauer führte, in dem sich eine Büchse mit Wagenschmiere befand. Die Vermutung, daß die zur Ausführung der Tat benutzte Wagenschmiere aus der betreffenden Büchse genommen worden ist, sollte sich bestätigen. Am Sonntag vormittag wurde die Revision der von dem angeblich Ueberfallenen geführten Kassenbücher durch den Raiffeisenverband fortgesetzt. Hierbei stellten sich eine Reihe von Unregelmäßigkeiten heraus, die weitere Schlußfolgerungen in Bezug auf die Täterschaft des Kawohl selbst zuließen. Auf Grund der nun geradezu erdrückenden Beweise sah sich die Kriminalpolizei im Interesse der Aufklärung der Tat gezwungen, sofort weitere wichtige Vernehmungen in Dawillen und Umgegend vorzunehmen. Kriminalkommissar Pelz, der die Bearbeitung des Falles leitete, begab sich gemeinsam mit dem Kriminalassistenten Leidig und dem Geschäftsführer des Raiffeisenverbandes gestern nachmittag nochmals mit einem Auto nach Dawillen, um auf Grund der Feststellungen an den Büchern Nachprüfungen vorzunehmen. Diese ergaben dann auch weiteres Belastungsmaterial, so daß nunmehr zur vorläufigen Festnahme des Kawohl geschritten werden konnte. Anfänglich legte sich Kawohl aufs Leugnen, bald sah er aber die Zwecklosigkeit seines Verhaltens ein und legte ein Geständnis ab, in dem er u. a. auch zugegeben hat, daß die ganze Geschichte von den beiden unbekannten Räubern von ihm nur erfunden sei und daß er selbst die gesamten Vorbereitungen zu dem Ueberfall getroffen hat. Kawohl wurde heute dem Gericht zugeführt.

---

* [Heute Eröffnung des Flugverkehrs.] Wie wir bereits mehrfach meldeten, wird am heutigen Montag der Flugverkehr Memel-Tilsit-Königsberg-Danzig-Berlin aufgenommen. Das erste Flugzeug wird heute abend um 7 Uhr 5 Minuten hier eintreffen und nach dem bereits veröffentlichten Flugplan werktäglich 7 Uhr früh von hier abfliegen. Ein Auto wird die Fluggäste vom Schiffahrtshaus jeden Morgen kostenlos nach dem Flugplatz befördern.

* [Der gestrige Sonntag] brachte uns nach den drei schönen Frühlingstagen der letzten Wochenhälfte eine starke Abkühlung, die sich allerdings erst in den späten Nachmittagsstunden bemerkbar machte. Am Sonnabend war die Luft schwül wie vor einem Gewitter, und in der Ferne hörte man auch ab und zu Gewitterdonner. In der Nacht zum Sonntag fiel dann Regen, der aber schon früh am Morgen einem freundlichen Wetter Platz machte. Der Sonntag stand hauptsächlich im Zeichen des Sports. Abgesehen von der Anfahrt des Memelländischen Automobil- und Motorrad-Klubs fanden u. a. am Vormittag ein Geländelauf des Sportverbandes und am Nachmittag ein Bezirksspiel zwischen den Liga-Mannschaften der Spielvereinigung Memel und des Sportklubs Lituania Tilsit statt. (Siehe Sportbeilage). Der Ausflüglerverkehr war recht stark. Nach Sandkrug wurden etwa 800 Fahrkarten verkauft, und der Zug nach Försterei war überfüllt. Die Nacht zum heutigen Montag hat dann ziemlich starken Regen gebracht, der mit einer weiteren Abkühlung verbunden war. Nach der Voraussage der Königsberger Wetterwarte wird sich das Frühlingswetter in dieser Woche im wesentlichen fortsetzen. Zeitweise eintretende Niederschläge werden nicht von starker Abkühlung gefolgt sein.

* [Liederabend der Liederfreunde.] Der saisonabschließende Gesellschaftsabend des Vereins der Liederfreunde, der am vergangenen Sonnabend abend im Schützenhaussaal stattfand, hielt was er versprochen. Vom Besuch jedoch werden sich die Liederfreunde mehr versprochen haben. Anscheinend hat sich mancher durch die laue Luft des Abends, die uns endlich etwas vom Frühling verspüren ließ, abhalten lassen. Wie immer, so hatten auch diesmal die Liederfreunde wieder eine Ueberraschung. Der, oder vielmehr ein — weil man bisher nur wenig von ihm hörte — Memeler Musikverein trat auf den Plan und erwies durch seine Darbietungen, daß er sehr wohl die vereinsfestlichen Veranstaltungen auszuschmücken imstande ist. Streichmusik fehlt uns in dieser Zeit der Jazzerei so sehr, daß man auch die Darbietungen von Dilettanten unter Anerkennung ihrer verdienstvollen Bestrebungen als genügenden Ersatz bewillkommt. An der Gluckschen Ouvertüre „Iphigenie in Aulis" konnte man schon seine Freude haben. Auch die gar nicht leichte Begleitung zu dem Straußschen „Wein, Weib und Gesang" hat der Musikverein geschafft, obwohl manche Klippe ihn zum Stranden zu bringen versuchte. Die Liederfreunde waren unter ihrem Dirigenten Fromholz auf alter Höhe. Herr Fromholz sollte aber von seiner Vorliebe für Pianostellen nicht allzuviel Gebrauch machen. Schafft sie der Chor, dann ist es erfreulich, andernfalls jedoch das Gegenteil. Am besten gefielen das „Rheinweinlied" von Mendelssohn-Bartholdy und „Gretelein" von Gompf, selbstverständlich auch „Wein, Weib und Gesang", das wir schon des öfteren von den Liederfreunden gehört haben. Die eigentliche Ueberraschung bildete Konzertmeister Fritz Caspar, der das Violinkonzert e-moll von Mendelssohn-Bartholdy spielte, von Kapellmeister Fromholz am Klavier begleitet. Der Vortrag war eine sehr beachtenswerte Leistung schon deshalb, weil Herr Caspar frei aus dem Gedächtnis spielte. Der Künstler hat sein Instrument fest in der Hand und weiß ihm einen ansprechenden Ton zu entlocken. Leider verstimmte die Geige durch die ungünstige Temperatur des ungeheizten Saales verschiedentlich, so daß das Spiel wiederholt arge Beeinträchtigungen erlitt. Es ist darum auch schwer, ein abschließendes Urteil über Herrn Caspars musikalische Fähigkeiten zu fällen, doch glauben wir immerhin, daß seine musikalische Durchbildung auf durchaus beachtenswerter Höhe steht und daß seine Leistungen nicht gering anzuschlagen sind. Es wird ja nicht das letzte Mal gewesen sein, daß sich der Künstler in Memel öffentlich hat hören lassen. Auf Grund des Gehörten darf man jedenfalls seinem weiteren Auftreten mit Spannung entgegensehen. Der Vorsitzende des Vereins E. Klunk hielt eine kurze Ansprache, in der er die Erschienenen begrüßte und sie bat, auch im Sommer und im kommenden Winter mit seinen neuen gesellschaftlichen Veranstaltungen den Liederfreunden die alte Treue zu bewahren, eine Aufforderung, die mit herzlichem Beifall quittiert wurde.

* [Beschlagnahmtes Weißmetall.] Von der hiesigen Kriminalpolizei wird noch einmal auf die Beschlagnahme von vier Blöcken Weißmetall, Größe 34×9½×4½ mit eingestanzter Nr. 83 hingewiesen. Trotz Bekanntmachung in sämtlichen Zeitungen ist ein Eigentümer des Metalls nicht zu ermitteln gewesen. An alle Personen, die glauben, Eigentumsrechte geltend machen zu können bzw. die sachdienliche Angaben machen können, ergeht erneut die Aufforderung, sich unverzüglich bei der Kriminalpolizei im Gerichtsgebäude, Zimmer 13, 64 oder 74 zu melden.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Hauptblatt)

Veranstaltungen am Dienstag

Städt. Schauspielhaus: „Der Kreidekreis", 7½ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Vagabundenliebchen", ab 5 u. ⅜8 Uhr.
Apollo-Lichtspiele: „Roald Amundsens Flug zum Pol", ab 5 und ⅜8 Uhr.

Standesamt der Stadt Memel

vom 19. April 1926

Aufgeboten: Arbeiter Johann Babies von Schmelz mit Ilse Bukalyte von Nimmersatt.

Geboren: Ein Sohn: dem Kutscher Richard Albert Sternberg; dem Buchdrucker Adam Matzeit; dem Arbeiter Franz Eduard Bratz von hier; dem Arbeiter Martin Karallis von Janischken.

Gestorben: Seminarökonom Julius Meyer, 73 Jahre alt; Wächter Heinrich Gembalowsky, 65 Jahre alt; Lucinde Querner, ohne Beruf, 84 Jahre alt, sämtliche von hier; Fischerwitwe Anna Wirgenings, geb. Pietsch, 80 Jahre alt, von Bommelsvitte; Kätnerfrau Anna Jaguttis, geb. Kusau, 42 Jahre alt, von Graumen, Kreis Memel.

Der Fremdenverkehr in der Stadt Memel

	Vom 1. bis 28. Febr. 1926		Vom 1. bis 28. Febr. 1925	
	Angemeldet	Abgemeldet	Angemeldet	Abgemeldet
Gesamtzahl der Besucher	514	493	495	525
Davon Inländer	253	258	225	260
„ Ausländer	261	235	270	265
Von den Ausländern waren aus				
Deutschland	221	199	225	229
Amerika	2	2	—	—
Lettland	10	16	24	22
Danzig	3	1	2	5
England	13	6	4	—
Dänemark	1	4	3	2
Oesterreich	1	—	4	3
Estland	1	1	—	—
Frankreich	1	—	—	—
Tschechoslowakei	4	1	3	2
Schweiz	1	1	—	—
Holland	1	1	—	—
Rußland	1	2	—	—
Palästina	1	1	—	—
Schweden	—	—	3	2
Finnland	—	—	1	—
Belgien	—	—	1	—

Heydekruger Lokalteil

Montag, 19. April 1926

* [Als Beginn der Binnenschiffahrt] auf dem Memelstrom und den übrigen Wasserstraßen im Bezirk des Wasserbauamts Ruß gilt nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt" der 3. April. Das Leuchtfeuer zu Kuwertshof ist vom 29. März bereits in Betrieb gesetzt.

* [Die Generalversammlung des Kaufmännischen Vereins Heydekrug] fand am 17. April nicht statt. Am nächsten Freitag soll eine Vorstandssitzung des Kaufmännischen Vereins und des Vereins der Kaufleute und Gastwirte des Kreises Heydekrug im Hotel Gaidies stattfinden. In dieser Sitzung soll über die Generalversammlung und über den Zusammenschluß der beiden Vereine zwecks intensiver Arbeit beraten werden.

* [Feuer.] Am 17. April brannte in den Nachmittagsstunden das Wohnhaus und das Stallgebäude des Besitzers Martin Lorat aus Kanterischken ab. Verbrannt sind 30 Zentner Getreide, 50 Zentner Heu und Stroh, einige Fuder Torf sowie einiges Inventar. Der Brand soll durch Funkenauswurf aus dem Schornstein entstanden sein. Der Schaden, der etwa 12 000 Lit beträgt, ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. — In der Nacht zum 19. April brannte die Scheune und der Stall des Besitzers Wangel aus Kokoreiten ab. Das Feuer wurde nicht rechtzeitig entdeckt, und deshalb konnte auch das Vieh nicht gerettet werden. Drei Kühe, eine Sterke, vier Schweine, ein Schaf, eine Ziege, Geflügel und Inventar sind mit verbrannt. Die Ursache des Feuers ist noch nicht bekannt. Der große Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

* [S. V.-Jugnaten I gegen S. C.-Vorwärts I Heydekrug 2:2.] Von gutem Wetter begünstigt, traten sich am gestrigen Sonntag die beiden genannten Mannschaften unter dem Schiedsrichter Oertel auf dem Sportplatz im Rabenwald in Heydekrug zu einem Gesellschaftsspiel entgegen. Dieses Spiel war für beide Mannschaften das erste in dieser Saison, und im Spiel machte sich auch diese lange Winterruhe bemerkbar. Heydekrug war in der ersten Halbzeit in Führung (2:1), ließ aber in der zweiten Halbzeit wesentlich nach, während Jugnaten sich mehr ins Zeug legte und ausgleichen konnte. Die Heydekruger unternahmen noch mehrere gut eingeleitete Durchbrüche (Wittösch und Bukowski), die jedoch an der guten Verteidigung von Jugnaten (Göbel) scheiterten. Die Jugnater spielten mit drei Mann Ersatz. Die erste Mannschaft vom Vorwärts hat gutes Spielmaterial und würde bei fleißigem Training bei den Bezirksspielen in der ersten Klasse teilnehmen können. Der Mannschaft ist dringend eine fleißige Teilnahme an den Trainingsabenden anzuraten. Das vorhergegangene Spiel zwischen den Junioren S. V. Herderschule und S. C. Vorwärts endete 4:1.

Standesamtliche Nachrichten

Kinten (1.—31. 3.). Aufgeboten: Kätnersohn Johann Mikutzeit-Kinten mit Kätnertochter Marie Stanschus-Kischken. — Geboren: Ein Sohn dem Arbeiter Karl Haack-Kinten; dem Besitzer Miks Pittkunigs-Szauken. Eine Tochter: dem Besitzer Martin Simoneit-Stankischken, dem Besitzer Johann Posingies-Windenburg. — Gestorben: Kätner Friedrich Weinhold-Kinten, 64 Jahre; früherer Fischer George Rappillus-Minge, 69 Jahre; Rentenempfänger Martin Kiaups-Stankischken, 83 Jahre; Losmann Albert Engelien-Szauken, 71 Jahre; Losfrau Madle Dauskart, geborene Wilks, Ogeln, 83 Jahre.

Kischken (1.—31. 3.). Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Erich Lippke-Rogaischen; dem Losmann Johann Preikschat-Kischken; dem Besitzer Martin Stubries-Kischken. — Aufgeboten: Besitzersohn Martin Dauskart-Wabbeln mit Eva Lübeck, ohne Beruf, Karkelbeck; Oberschweizer Christoph Grubert-Krakischken, Kreis Pogegen, mit Besitzertochter Else Stonus-Kischken. — Gestorben: Besitzertochter Ida Erna Strunkeit-Wabbeln, 19 Jahre alt.

Barschken (1.—31. 3.). Eheschließungen: Arbeiter Antons Butkewitz mit Arbeiterin Anna Bentis, beide aus Klein-Tauerlauken.

Truschellen (1.—31. 3.). Geboren: Eine Tochter: dem Kriegsinvaliden Johann Pippirs aus Klein-Kurschen. Ein Sohn: dem Arbeiter Anton Szillis aus Oberhof. — Gestorben: Altsitzer August Klinger, Szabern Wittko, 72 Jahre alt; Losmann Ansas Perkams, Dautzin-Niklau, 76 Jahre alt; Barbara Gbiliene, Matzmasuhren, 73 Jahre alt. — Eheschließungen: Arbeiter Martin Kawohl-Friedrichsgnade mit Arbeiterin Marie Else Petereit aus Carlshof; Gespannführer Henrich Turowsky-Carlshof mit Arbeiterin Anna Konrad-Carlshof.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Der „Kreidekreis" von Klabund

(Ein Spiel in 5 Akten nach dem Chinesischen)

Vom hohen Norden zum fernen Osten, nach Mohrs „Ramper" zu Beginn der Spielzeit jetzt fast am Schluß Klabunds „Kreidekreis". Unser Spielplan bringt uns durch die ganze Welt. Exotik überall, und immer aufs neue stürzen sich die deutschen Dichter in fremde Literatur und Geschichte, um dem Publikum, über dessen Theatermüdigkeit sie klagen, Originelles zu bieten. Und die Theater erfüllen die Pflicht, es mit diesen Erzeugnissen bekannt zu machen. Es wird überfüttert mit neuen Werken, die jedoch nicht sonderlich packen können, und wenn man nicht an die Unvergänglichkeit des Theaters als solches glauben und nicht die dichterische Kraft, die auch aus vielen der neuen Dichtungen — trotz allem — zum Durchbruch kommt, erkennen würde, wäre man versucht, mit einzustimmen in den Ruf, daß das Theater als überholt zu betrachten sei. So aber hoffen wir zuversichtlich auf Entwirrung dieses augenblicklichen Tohuwabohus, und die in letzter Zeit erfreulicherweise überall in den Theatern wieder zunehmende Besucherzahl — trotz Kino, Radio und Sport — eröffnet die besten Aussichten.

Nun ist der „Kreidekreis" von Klabund, der echt deutsch Alfred Henschke heißt, keineswegs eines der schlechtesten modernen Stücke, es hat immerhin seine Stärken, vor allem da, wo die lyrische Begabung Klabunds hervortritt, doch würde eine schärfere Kritik sicherlich viele Mängel aufdecken. Klabund hat in einem längeren Artikel, in dem er sich zu dem Vorwurf äußert, daß sein „Kreidekreis" allerhand Unchinesisches enthalte, ausgeführt, daß er gar nicht die Absicht gehabt hätte, ein echt chinesisches Stück auf die Bühne zu bringen. Sein „Kreidekreis" sei keine wortgetreue Uebersetzung, keine ethnologische Angelegenheit, sondern ein Märchen. „Es soll sein, wie wenn jemand von China träumt". Seine Dichtung sei ein eigenes Werk, und, wenn auch angelehnt an den chinesischen Kreidekreis des Ling-hwang-ti, eine richtige deutsche Herzensdichtung, wie etwa „Aschenbrödel", Dornröschen u. a. Also ein Märchen, ein Traum. Nehmen wir also an, wir träumten von China, und dabei kommt es ja auf Unlogik und gewaltige Gedankensprünge nicht so sehr an.

Und was träumen wir denn? Frau Tschang, deren Mann sich vor dem Haus seines Peinigers, der ihn durch grausame Steuereinforderungen in bitterste Not gebracht, erhängt hat, ist gezwungen, ihre Tochter, die kleine liebliche Blume Haitang, an den Besitzer eines Teehauses zu verkaufen, in dem man bekanntlich auch noch etwas anderes tut, als bloß Teetrinken. Gleich am ersten Tag ihres Aufenthaltes in dem Teehaus begegnet der traurigen Haitang der junge Prinz Pao, der in Liebe zu ihr entbrennt. Noch bevor er jedoch die Geliebte aus ihrem traurigen Dasein befreien kann, entreißt ihm der steinreiche Mandarin Ma — ebenderselbe, der den Vater Haitangs in den Tod getrieben — die Geisha und führt sie als seine Frau zweiten Ranges in sein Haus. Dort gebiert Haitang ihm ein Kind, und Ma, der unter ihrem wohltuenden Einfluß sich vollkommen geändert hat, beabsichtigt, sie zu seiner Frau ersten Ranges zu machen. Yüpei jedoch, die Frau ersten Ranges, vereitelt diesen Plan, indem sie mit ihrem Geliebten — Hausfreunde gibt es in China also auch — ein Komplott ersinnt und bei passender Gelegenheit Ma vergiftet. Haitang wird von ihr bezichtigt, den Mord verübt zu haben. Vor Gericht wird die unschuldige, traurige Wahrheitskünderin von dem bestochenen Richter zum Tode verurteilt, ihr Kind aber Yüpei, die behauptet, daß sie die Mutter sei, zugesprochen. Vor Vollstreckung des Urteils jedoch soll Haitang nach Peking gebracht werden, da der neue Kaiser die Rechtspflege seiner Richter kennen lernen will. Pao, er ist dieser neue Kaiser, versucht nun die Unschuld Haitangs zu beweisen. Er fordert die beiden Frauen auf, das Kind aus einem mit Kreide gezogenen Kreis zu ziehen. Während Yüpei hart zupackt und das Kind an sich reißt, zögert Haitang, das Kind zu berühren. Pao fragt sie, warum sie so säumig sei, worauf Haitang unter Tränen erklärt, sie fürchte, dem Kind die Aermchen auszureißen. Da erkennt der Kaiser, daß Haitang die wahre Mutter ist und spricht ihr das Kind zu. Yüpei aber gesteht unter der Wucht der Anklage ihre ganze Schuld. Haitang soll nun richten über ihre Peiniger, doch sie begnadigt sämtliche Uebeltäter, außer Frau Yüpei, die sie bestimmt, das Gift zu nehmen, mit dem sie ihren Gatten tötete. Das Stück schließt damit, daß Pao Haitang zu seiner Gattin macht und ihr in vertraulichem Gespräch offenbart, daß das Kind auch ihm gehöre, denn er war es, der Haitang in der ersten Nacht im Hause des Ma besuchte. Ihr Traum war also Wirklichkeit.

Wirklichkeit gibt jedoch das Stück nicht, sondern es ist, wie gesagt, ein Märchen, reichlich phantastisch und sehr in die Breite gezogen. Ein Lied von der Tugend und Standhaftigkeit eines Weibes, das schon so oft gesungen, ein Volkslied, und weil im chinesischen Gewand, ein chinesisches. Und doch wieder keins. Klabund sagt ja selbst, daß es nicht waschecht sei. Manchmal nur glaubt man sich in die chinesische Phantasiewelt versetzt, besonders, wenn man diese feinen poetischen Stellen hört, die sehr geschickt da, wo die Handlung ermüdend wird, einsetzen und über manches hinweghelfen. Meisterhaft gezeichnet ist die Haitang, ein Weib voller Seelenadel und Reinheit. Fremd jedoch nimmt sich in dieser zarten Dichtung der kommunistische Redeschwall des Bruders von Haitang aus. Das Motiv von dem Kreidekreis, in dem sich unser aller Schicksal abspielt, hat Klabund in allen Variationen verarbeitet, so daß man manchmal nicht recht weiß, was er nun eigentlich bedeutet. Recht satyrisch sind die Seitenhiebe auf das bestechliche Beamtentum und andere Mißstände — die nicht nur im fernen Osten existieren.

Dieses anspruchslose Spiel in fünf Akten stellt umso größere Anforderungen an die Regie und die Darsteller. Direktor Albers hatte mit dieser Aufführung eine gewaltige Aufgabe übernommen. Die beschränkten Verhältnisse auf der Bühne gestatteten ihm nicht, sie restlos zu lösen. Die fünf Bühnenbilder machten nach jedem Akt eine längere Pause notwendig, so daß man allzu lang in den Gängen herumstehen mußte, was natürlich kolossal ermüdend wirkte und die Stimmung zerriß. Einige Streichungen und Vereinfachungen hätten bestimmt etwas geholfen, so hätte der vierte und fünfte Akt zusammengezogen werden können. Für die wenigen Worte, die die beiden Verurteilten in sturmdurchwehter Schneelandschaft zu sprechen haben, — mögen sie auch recht stimmungsvoll und wirksam gewesen sein — wäre ein umständlicher Szenerienwechsel nicht nötig gewesen. Ein weißer Vorhang, hinter dem schon das Bild des fünften Aktes vorbereitet worden wäre, hätte zur Not genügt, jedenfalls aber eine lange Pause erspart. Prachtvoll, man könnte bald sagen das Beste an der ganzen Aufführung waren die Bühnenbilder. Eine einwandfreie bewundernswerte Leistung. Die Dekorationen hatte Wladimir Rosenmeyer entworfen und damit eine gute Probe seines Könnens gegeben. Erfreulich ist es immer wieder, festzustellen, mit welcher Hingabe am Theater die einzelnen Aufführungen vorbereitet werden. Bei der Darstellung hatte die Regie anscheinend großen Wert darauf gelegt, durch kraftvolles dramatisches Spiel über die Schwächen des Stückes hinwegzuhelfen, weniger aber auf Anpassung an den chinesischen Stil. Man vermißte ein scharfes Erfassen des rhythmischen Gleichmaßes, das den Chinesen eigen ist, und den zarten Hauch traumhafter Märchenstimmung, wie sie das Stück eigentlich verbreiten soll. Ingeborg Holm, die in der „Heiligen Johanna" sehr gut war, paßte schon rein äußerlich für die Haitang wenig. Man hatte nun mal von einer Chinesin eine andere Vorstellung und konnte das Bild von der kleinen zierlichen und zerbrechlichen Haitang nicht loswerden, die still, nur ab und zu leise klagend über die Bühne flattert, wie ein gefangenes Vögelchen im Käfig. Dann faßte die Schauspielerin ihre Rolle auch zu derb an, ging mehr auf die sinnfälligen Aeußerlichkeiten ein, als daß sie sich bemühte, etwas von der stillen traurigen Seele der kleinen Geisha zu offenbaren. Immerhin erreichte sie dabei oft eine imponierende Höhe und riß die Zuschauer mit. Zu laut war wohl auch das Gesamtspiel der anderen Darsteller, von denen nur Wilma Spohr-Kroug und Johann Curt Kopp eine Ausnahme machten. Als Yüpei brachte Wilma Spohr-Kroug eine kleine zierliche hin- und hertrippelnde Chinesin auf die Bühne, der man trotz des stereotypen Ausdrucks im Gesicht die Intrigantin ansah. Curt Müller als Mandarin Ma war gleichfalls sehr gut. Wenn wir oben vom Ramper sprachen, so wurden wir wohl durch ihn daran erinnert. Vortrefflich war er namentlich im ersten Akt in seiner ungezügelten Wildheit. Hans Revendt spielte den Pao mit Anstand und Würde. Den Bolschewisten Tschang-Ling gab Richard Rau mit beredtem Mund, ohne in den Fehler zu verfallen, allzu lärmend zu erscheinen. Er war nicht ganz der Typ eines europäischen Brandredners, sondern erinnerte immer noch daran, daß das Stück in China spielen soll. Eine Meisterleistung schuf wieder Johann Curt Kopp als Bordellwirt. Er hatte den richtigen Ton getroffen. Friedrich Zingel erinnerte mit seiner Darstellung des Oberrichters an Shakespeares komische Gestalten. Seine spitzen Bemerkungen an das Publikum fanden bei diesem viel Beifall. Reginald Buse spielte den Sekretär Tschao etwas zu ausdruckslos und burschikos. Marie Körner und Trude Becker waren gut. Das automatenhafte Duett Otto Funke und Curt Jahn-Sander erzielte nicht ganz die volle Wirkung, die dieses köstliche Paar hätte erzielen können, wenn es besser eingespielt wäre.

Man war angenehm überrascht, ein ausverkauftes Haus vorzufinden, das vier Stunden lang tapfer aushielt und zum Schluß den noch unermüdlicheren Schauspielern für ihre Darstellung lebhaften Beifall spendete. Etwas weniger Pietät gegen den Text hätte den Aufenthalt im Theater kürzer und noch kurzweiliger gemacht.

Wm.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

+ **Schwarzort**, 17. April. [Verschiedenes.] Am Sonnabend, den 10. April, fand im Vereinslokal des Herrn Ilginnes die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Fischervereins statt. Der Vorsitzende des Vereins, Fischerwirt Fritz Nesas, eröffnete die Versammlung und gab einen kurzen Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr. In Erledigung der Tagesordnung wurden die Vorstandswahlen vorgenommen. Es wurden gewählt als erster Vorsitzender Fischerwirt Martin Pietsch II, zweiter Vorsitzender Johann Labrenz II, Schriftführer Fischer Hans Nesas, Kassierer Fischerwirt Hans Pietsch. Außerdem gehören noch dem Vorstand an: Fischerwirt Martin Laußening II, Fischerwirt Fritz Nesas, Fischerwirt Michel Sakuth, Fischhändler Heinrich Pietsch und Fischerwirt Jhann Nesas. — Am Sonnabend, den 10. April, fand am Landungssteg die erste Uebung der Freiwilligen Feuerwehr statt. — Das Grundstück „Hotel Zur Eiche" hat Kaufmann Ilginnes von Kaufmann Otto Reisgies käuflich erworben. — Die Fischerei in Schwarzort, die nur mit stehenden Gezeugen betrieben wird, ist gleich nach Ostern aufgenommen worden.

*

Zum Kommissar zur Bildung des Uszwaad-Wiesen-Deichverbandes ist durch Beschluß des Direktoriums für das Memelgebiet der Landrat des Kreises Memel ernannt worden. Die Projektkosten in Höhe von 2500 Lit hat das Direktorium bereits im vergangenen Jahre bewilligt. Das zur Entwässerung in Aussicht genommene Gebiet liegt in den Gemarkungen Stryck-Wiesen, Piaulen, Pangessen, Pleschkutten, Jaagschen, Pempen, Dorf Klischen und Meyenhof. Der Entwurf sieht die Eindeichung der rund 500 Hektar großen Wiesenflächen zum Schutz gegen das Hochwasser des Kurischen Haffes vor, sowie Herstellung bzw. Ausbau der vorhandenen Entwässerungsgräben.

Kreis Heydekrug

W. **Saugen**, 17. April. [Verschiedenes.] Der gestrige Wochenmarkt war durch das schöne Frühlingswetter begünstigt, sehr gut besucht und mit Produkten reichlich beliefert. Besonders groß war die Auswahl auf dem Fischmarkt, so daß dort ein Ueberstand verblieb. Man zahlte für Hechte, Quappen und Bierfische je Pfund 70—80 Cent und für andere Fischsorten 30—50 Cent. Butter wurde mit 2,50—2,70 Lit gehandelt, während Eier für 12 bis 13 Cent abgegeben wurden. Lebende Hühner brachten 1,40 Lit und Hähne 90 Cent pro Pfund. Käse kam 2,00—2,50 Lit. Auf dem Gemüsemarkt gab's besonders viel Sämereien zu üblichen Preisen, fünf Wruken für 1 Lit, ein Zweilitermaß Zwiebeln, Karotten oder rote Rüben für 3 besp. 1 Lit, das Bündchen Majoran und Pfefferkraut für je 50 Cent. Weidenkörbe wurden mit 2,00—2,50, Holzschuhe mit 4,50 Lit und Strauchbesen mit 40 Cent bezahlt. Heute war auch wieder Brennholz aus Großlitauen angefahren. Eine Fuhre von ca. 1½ Raummeter sollte 15 Lit kosten. Die Fleisch- und Wurstpreise waren noch denen der Vorwoche gleich, doch wurden für die künftige Woche allgemein niedrigere Preise in Aussicht gestellt. — Die Feldarbeiten sind hier in vollem Gange. Ueberall sieht man Pferde vor Pflug und Egge gespannt. Auf höher gelegenen Feldern wird bereits Hafer und Seradella gesät. Sollte das Wetter so günstig bleiben, dann wäre vor dem „Maihafer — Spreuhafer" noch nicht zu fürchten. — Die zweiten Lehrer Friedrich aus Mestellen und Malien aus Mantwieden sind vom 15. April ab nach Gnieballen diesseitigen Kreises resp. Alt-Schäcken (Kreis Pogegen) versetzt worden. Als Nachfolger von Herrn Friedrich wurde Lehrer Paul von Metterqueten und von Herrn Malien der Sohn des dortigen ersten Lehrers, Seminarabiturient Gawehn vom Landesdirektorium bestimmt. Beide Herren haben mit Ablauf der Osterferien den Unterricht aufgenommen.

w. **Ruß**, 17. April. [Marktbericht.] Der Wochenmarkt am 15. April war mäßig besucht. Landwirtschaftliche Produkte waren genügend vorhanden. Besonders der Gemüsemarkt hat sich bedeutend vergrößert, jedoch sind die Preise immer ziemlich die alten. So kostete 1 Liter Zwiebeln 1 Lit, 2 Liter rote Rüben 1 Lit, Wruken Stück 0,80 bis 1,00 Lit, 2 Liter Karotten 70—80 Cent und ein Liter Bohnen 1,80 Lit. Auf dem Butter- und Eiermarkt war das Angebot sehr zahlreich. Man konnte Eier für 15—18 Cent pro Stück kaufen. Butter kostete 3,00—3,50 Lit. Auf dem Fleischmarkt kostete Bauchstück 2 Lit, Karbonade 2,20—2,50 Lit, Kopf und Füße 1,20 Lit, Rindfleisch 1,20 Lit, Kalbfleisch 1,20 Lit, Hammelfleisch 1,30 Lit, Leberwurst 2 Lit, Fleischwurst 1,80 Lit, Rauchwurst 3,50 Lit und Jagdwurst 2,50 Lit je Pfund. Der Fischmarkt war reich beschickt. Besonders groß war die Zufuhr von Zärten, die 40—50 Cent pro Pfund kosteten. Für Hechte wurden 1,20—1,50 Lit, für Quappen 80 Cent pro Pfund verlangt. Weißfische kosteten 1 Pfund 50—60 Cent und große Stinte 60 Cent. Trotz des wieder überschwemmten Weges waren doch verschiedene Fuhren mit Holz aus Litauen erschienen. Eine Fuhre kostete 25—50 Lit.

ab. **Wirkieten**, 15. April. [Verschiedenes.] Die Landwege lassen im Frühjahr und im Herbst viel zu wünschen übrig. In den meisten Fällen sind die Seitengräben zu flach und versandet. Das Wasser hat keinen Abzug. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat die hiesige Gemeindevertretung beschlossen, daß jeder Besitzer für je 5 Morgen seines Grundstückes 1 Rute (etwa 4 Meter) Gräben von öffentlichen Wegen jährlich räumen muß. Auf diese Weise spart die Gemeinde Geld, und die Wege werden im Laufe der Zeit verbessert. Diesem Beispiel müßten auch die anderen Gemeinden folgen. — Die meisten Kartoffelmieten sind jetzt geöffnet. Allenthalben hört man, daß ein großer Teil der Knollenfrucht schlecht überwintert hat. In vielen Mieten ist die Hälfte der Kartoffeln verfault.

Kreis Pogegen

p. **Coadjuthen**, 16. April. [Frühlingsfest des Turn- und Sportvereins.] Der hiesige Turn- und Sportverein veranstaltete am letzten Sonntag in sämtlichen Räumen des Herrn Nauburs ein Frühlingsfest. Obwohl man mit einem großen Besuch gerechnet hatte, fanden sich die Gäste nur sehr spärlich ein. Ein Preisschießen, bei welchem die Herren Lepa den 1., Krause den 2., Behrend den 3. und Stengel den 4. Preis errangen, bildete den Anfang des Festes. Alsdann zeigte die Altersriege ihr Können. Trotzdem die Altersriege erst seit kurzer Zeit besteht und fast sämtliche Mitglieder sich eine lange Reihe von Jahren nicht mehr am Turnen beteiligten, war man doch erstaunt über die guten turnerischen Leistungen. Auch die Damenriege hat wieder einmal gezeigt, daß sie immer noch auf der Höhe ist. Das Turnen der ersten Mannschaft, das nunmehr folgte, war geradezu glänzend. Besonders gut gefielen die Pyramiden am Barren. Nach den turnerischen Vorführungen hielt der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Quesseleit, eine Festrede, in welcher er auf den Wert des Turnens und des Sports besonders in gesundheitlicher Beziehung hinwies und zu reger Beteiligung aufforderte. Die beiden Einakter „Turnerlist" und „Ausgekniffen" wurden sehr flott gespielt und bildeten den Schluß der Vorführungen. Der darauf einsetzende Tanz hielt die Gäste bis zum frühen Morgen beisammen.

ab. **Szagatpurwen**, 15. April. [Mädchenerziehungsheim.] Die baulichen Veränderungen am ehemaligen Zollgebäude, in dem das Mädchenerziehungsheim eingerichtet werden soll, werden in den nächsten Tagen vollendet. Die leitende Oberschwester hat auch schon das zukünftige Heim besichtigt. Somit steht der baldigen Eröffnung nichts im Wege.

Litauen

ab. **Schwekschnie**, 15. April. [Verschiedenes.] Der letzte Wochenmarkt war gut besucht. Auch aus dem Memelgebiet waren viel Käufer erschienen, um ihren Bedarf an Futtergetreide zu decken. Ein Purmaß Roggen kostete 22—24 Lit (Zentner 20—22 Lit), Weizen 29—31 Lit (Zentner 27—29 Lit), Futtergerste 22—24 Lit (Zentner 20—22 Lit), Hafer 14—16 Lit (Zentner 21—23 Lit). Da die Saatzeit für Sommerroggen heranrückt, war auch diese Getreideart heute vertreten und viel gekauft. Ein Purmaß wurde mit 30 Lit angeboten (Zentner etwa 28 Lit). Kartoffeln kosteten 6 Lit pro Purmaß. Butter wurde mit 3,00—3,20 Lit pro Pfund gehandelt. Eier brachten 14—15 Cent pro Stück. Auf dem Fleischmarkt hatten sich die Preise wenig geändert. Schweinefleisch kostete 1,70—2,20 Lit, Rindfleisch 0,90—1,00 Lit, Schöpsenfleisch 1 Lit, Kalbfleisch 0,60 bis 0,70 Lit, Schweineschmeer 2,20 Lit, Rindertalg 1,30 Lit, Rauchwurst 2,30—2,40 Lit pro Pfund. Sechs Wochen alte Ferkel brachten 80—90 Lit, Läuferschweine von etwa 120 Pfund 130—140 Lit. Schlachtschweine wurden nur nach Sicht verkauft. Ein Pfund Lebendgewicht brachte 1,15—1,25 Lit. Auch einige kleine Fuhren Heu waren zum Markt gebracht. Man verlangte pro Zentner 6—8 Lit. Eine Fuhre Klobenholz, die ungefähr 1½ Raummeter enthalten konnte, brachte 18—21 Lit. — Graf Plater hat sich eine Getreidereinigungsmaschine, hergestellt von der französischen Firma Emile Marot, Niort, vor kurzem angeschafft. Täglich kommen Besitzer, auch aus dem Memelgebiet, und reinigen hier ihr Saatgetreide. Das Getreide wird von Wicke und anderen Getreide- und Unkrautsorten sauber. Da man für das Reinigen eines Zentners nur 75 Cent zu bezahlen braucht, ist diese Maschine den Landwirten der Umgegend sehr nützlich. — Der Wiederaufbau des abgebrannten Städtchens hat schon bei dem gelinden Wetter begonnen. Auf Mauern, die im vergangenen Jahre schon hergestellt waren, bringt man Balken und Sparren herauf und geht an die Inneneinrichtung. Es sollen in diesem Jahre etwa 30 weitere Häuser gebaut werden. Augenblicklich wird eifrig Baumaterial herangeschafft.

e. **Garsden**, 17. April. [Marktbericht.] Der letzte Wochenmarkt hatte einen guten Besuch und ein recht großes Angebot an landwirtschaftlichen Produkten aufzuweisen. Auf dem Butter- und Eiermarkt waren die Preise gefallen. So zahlte man für ein großes Pfund Butter (600 Gramm) 2,80—3,20 Lit. Eier kosteten 12—14 Cent das Stück. Hühner brachten 6—9 Lit, Hähne 4—7 Lit das Stück. Puten wurden mit 1,60—1,80 Lit pro Pfund Lebendgewicht verkauft. Gebündelte Zwiebeln kosteten je nach Größe und Länge nur 1,50—3,00 Lit, da sie sehr zahlreich angeboten wurden. Aepfel wurden heute auch hin und her mit 2—3 Lit das Fünflitermaß verkauft. Auf dem Fischmarkt konnte man Strömlinge für 30 Cent, Dorsche auch für 30 Cent und Weißfische für 50—70 Cent das Pfund erstehen. Flachs kostete 0,90—1,00 Lit das Pfund. Ein Wagen Rundholz von ungefähr 1½ Raummeter Inhalt kostete 20—24 Lit, einen Wagen kleingemachtes Holz bekam man für 16—20 Lit. Auf dem Getreidemarkt kostete Roggen 22 Lit, zur Saat 26 Lit, Weizen 30 bis 32 Lit, zur Saat 35 Lit, Gerste 24—25 Lit und Hafer 24—26 Lit pro Zentner. Kartoffeln wurden zu einem Preise von 6,00—6,50 Lit pro Scheffel verkauft. Der Schweinemarkt hatte ein mittleres Angebot aufzuweisen. Für Mastschweine zahlte man 1,20—1,30 Lit das Pfund Lebendgewicht, für Läuferschweine 120—180 Lit das Stück und für Ferkel 70—100 Lit das Paar. Kälber brachten 45—55 Cent das Pfund Lebendgewicht. Die Fleischpreise waren folgende: Rindfleisch 1,00—1.10 Lit, Rindertalg 1,10 Lit, Kalbfleisch 70—80 Cent, Schweinefleisch 1,80—2,00 Lit, Speck 2,20—2.40 Lit und Schweineschmeer 2,80—3,00 Lit das Pfund.

Ostpreußen

schw. Von der Poseidon-Schiffahrts-A.-G. Königsberg wurde durch Direktor Müller der Patenstadt Tilsit das Modell des Königsberger Dampfers „Tilsit" überreicht.

Freistaat Danzig

In Danzig wurde vor einiger Zeit von Landwirten aus dem Freistaat und der früheren Provinz Westpreußen (Pommerellen), die Genossenschaft „Lupinenverwertung" gegründet. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Anbau der Lupine zu fördern und sie gewinnbringend zu verwerten. Nach längeren Versuchen ist es nun gelungen, in der zum Freistaat gehörigen Zuckerfabrik Sobbowitz aus der Lupine ein fettreiches, leichtverdauliches Kraftfutter mit fast 36 Prozent reinem Eiweiß herzustellen.

Baiten

Zu dem gemeldeten Raubüberfall
in **Baiten** bemerken wir, daß dem Verein keinerlei Verluste entstehen. Die Rechnergeschäfte werden jetzt von Herrn **Hohorst, Matz-Rauda-Baltrum** geführt. [5087
Dawiller Darlehnskassenverein
e. G. m. u. H.

Pogegen

Singer-Nähmaschinen-
Niederlage für Kreis Pogegen in **Pogegen**, Haus **Wieprecht.**
Vertreter **M. Kikuks**
Tel. 51 [5079

Kollaten

Gute, gesunde
Saat-Kartoffeln
hat abzugeben [1927
Proell, Kollaten

Neustadt 1932
Verheirateter
Oberschweizer
sucht Stellung
Erfahren in Kälberaufzucht, 17 Jahre auf größ. Gut in Deutschland tätig gewesen
Friedrich Kerat
Neustadt, Litauen
Torfstraße 15

Hohenflur
Saatkartoffeln
darunt. 50 Ztr. „Frühe Rosa" gib ab [5052
Kurschus
hohenflur, per Kollaten.
Daj. **bl. Lupinen** zu haben.

SM Sanatorium Dr. Möller
Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Broschüre fr.

Pädagogium Schloß Lauck
Sexta — Abitur.
Post: Lauck (Kr. Br. Holland). Bahn: Rühlhausen Ostpr.
Eröffnung: 15. 4. 26. Man verlange Prospekte

Willkischken
Einfaches, häusliches
Mädchen
für Haushalt und kl. Landwirtschaft sucht von sofort [5098
Noetzel
Willkischken
Kreis Pogegen.

Grigoleiten 5097
Zwei vorgekörte
Zuchtbullen
12 Mon. alt, verkauft
Gassner
Grigoleiten
Tel. Pogegen Nr. 2

Althof
Suche vom 1. Mai
1 Unterschweizer
Oberschweizer
Konstant, Althof I

Cullmen
Beabsichtige mein 50 Morgen großes
Grundstück
mit zweischnitt. Wiese gutem Kleeboden, reichlichem toten u. lebenden Inventar. Gebäudezustand gut, sof. zu verkaufen oder gegen angemessene Zuzahlung in ein kleines Grundstück zu vertauschen
G. Bintakies
Cullmen
Wiedutaten
Post Nattkischken
Bahnstation Gudden

Saugen
Tüchtige
Wirtin
für Hotel u. Landwirtschaft p. 1. Mai d. Js. gesucht [1931
Abendroth
Saugen

Mädewald
5088
Besitzersohn sucht Stellung
auf einem Gut als **Eleve.** Off. unter **W.G.** postlagernd **Mädewald**

Heydekrug
Ich suche meinen
Wolfshund
mit dunklem Rücken, auf den Namen „Lux" hörend [5936
Wer
Kunst- und Handelsgärtnerei **Heydekrug**

Grudscheiken
Ein unverheirateter
Kutscher
zum 1. Mai gesucht
Motikat
Grudscheiken 5046

Bundeln
Motorboot-Maschine
4 Zyl., 20 PS, Eisenrumpf, 13 m lang, 2 m breit, preiswert z. verk.
Marks, Bundeln
5044 bei Lankuppen

Clauspußen
Büfett
(dunkel Eiche, fast neu) und [5078
Ausziehtisch
verkauft preiswert
Lehrer **Friedrich**
Clauspußen

Rucken
Friseur-Wohnung
wird nächste Woche frei. Nachfolge von sofort erwünscht [1919
Mollmann
Rucken
per Stonischken.

Carlsberg
Eine einfache, pflichttr.
Wirtin 5065
(am liebsten Besitzert.) sucht v. 15. Mai od. spät.
Werthmann, Carlsberg

Eine ordentliche
Arbeiterfamilie
m. Hofgänger sucht von sofort od. später [5063
Werthmann, Carlsberg

Gündullen
Eine junge, hochtr.
Kuh
die in den nächst. Tagen zukommt, verkauft
M. Ziepa 5067
Gündullen, p. Kollaten.

Warruß
Gutes
Kuhfutter
ab Kahn (Festungsgraben Memel) gibt billig ab [5049
H. Weiß, Warruß

Löllen
Aeltere bessere
Person
z. Führung des Haush. gesucht.
Daj. **2 Küchenmädchen** sofort verlangt [5092
Gut Löllen b. Memel

Graumen 5075
Mein Hengst „Oldenburg" deckt fremde Stuten.
Deckgeld Lit 30
Besitzer **Staigies**
Graumen p. Plicken

Stottern. 1804
heilt neuestes System!
Prosp. frei **G. Nöckel**
Berlin-Wilmersdorf
Brandb.-Straße 18

Der Mann, der sich verkauft

Roman von **Hans Schulze**

27. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Ich kann Ihnen die Adresse des Klubs wirklich nicht nennen, Herr Landgerichtsrat!"

„Herr Baron!"

Das sonst so spröde Organ des Richters hatte eine fast mitleidige Färbung angenommen.

„Ich möchte Ihnen noch einmal zu bedenken geben, daß Ihre ganze Existenz auf dem Spiele steht. Sie müssen ein einwandfreies Alibi für die vergangene Nacht und den Erwerb des Geldes beibringen können. Ich will Ihnen selbst einen letzten Ausweg weisen. Wenn Ihnen die Klubadresse tatsächlich unbekannt sein sollte, so wird sie Ihr Freund doch sicherlich dem Gericht nennen und Sie entlasten können!"

Achim saß wie gelähmt.

Verstört sah er zu dem grünen Tuch des Richtertisches hinüber, über dem der Sonnenstreif noch immer sein Farbenspiel spann.

„Der Herr, der mich in den Klub eingeführt hat," sagte er endlich hoffnungslos, „war ein Feldzugskamerad, auf dessen Namen ich mich schon gestern abend vergeblich zu besinnen versucht habe. Aber auch sein Name würde mir in diesem Augenblick nichts nützen, weil der Herr heute früh zum Antritt einer Auslandsstellung nach Südamerika abgereist ist!"

Ein langes Schweigen folgte.

Der Untersuchungsrichter lehnte unbeweglich mit steinernem Gesicht in seinem Sessel.

Dann drückte er auf einen Knopf am Tisch.

Säbelrasselnd trat ein Wachtmeister ein.

„Herr Baron," sagte der Richter jetzt kalt und geschäftsmäßig, „ich bedauere, daß ich Ihnen nicht mehr gestatten kann, dies Haus wieder als freier Mann zu verlassen. Ihre Vernehmung hat eine Reihe belastender Umstände ergeben, die Sie der Mittäterschaft, wenn nicht der alleinigen Täterschaft an dem Morde im Grunewald dringend verdächtig erscheinen lassen. Ich spreche daher über Sie die Untersuchungshaft aus!" — —

XII.

„Ich danke Ihnen vielmals für Ihre Teilnahme, Herr Doktor! Wer hätte je gedacht, daß unser stilles Sommeridyll in Groß-Rausen ein solch' entsetzliches Ende nehmen würde!"

Dr. Hardt saß mit Daisy und Eva van Derp auf der Gartenterrasse des Speisesaals beim Tee.

Ein leiser Wind ging zuweilen durch die festlich-bunten Schlingrosenteppiche der weißen Sandsteinbalustraden und trug den süßen Duft tausendfachen Rosenblühens herüber.

Durch den Spitzenschleier eines schmiedeeisernen Gitters leuchtete laubumbuscht der Spiegel des Dianasees.

Dahinter stand der Grunewald ernst und schweigend, als lausche er in den sinkenden Abend hinaus.

— — — — — — — — — —

Dr. Hardt hatte die furchtbaren Ereignisse im Hause Brown nicht selbst miterlebt, da ihn ein tragischer Fall in seiner eigenen Familie Tags zuvor nach München gerufen hatte.

Ein naher Verwandter, der einzige überlebende Bruder seines Vaters, war auf einer Hochtour im Karwendelgebirge abgestürzt und die Bergung des tödlich Verunglückten erst nach längerer Zeit unter großen Transportschwierigkeiten gelungen.

So war es gekommen, daß Dr. Hardt erst volle acht Tage später in seinem Hotel in Partenkirchen einen Bericht über die Ermordung Browns und die Verhaftung Achims ganz zufällig in einer älteren Nummer der „Münchener Neuesten Nachrichten" zu Gesicht bekommen hatte.

Er hatte sich Daisy in einem langen Beileidstelegramm sofort ganz zur Verfügung gestellt, und war noch am selben Abend nach Berlin gereist, während der Leichentransport durch seinen Diener zur Beisetzung nach seinem mecklenburgischen Gut weiter begleitet wurde. — —

„Ich habe Achim gleich nach meiner Rückkehr aus München im Untersuchungsgefängnis aufgesucht!" nahm Dr. Hardt jetzt das Wort. „Und ihn so völlig gebrochen gefunden, daß er kaum für die Bestellung eines Verteidigers Interesse zeigte. Wir haben lange miteinander gesprochen, aber ich habe noch nicht den rechten seelischen Anschluß an ihn gefunden. Ich stehe offengesagt dem ganzen Tatbestand innerlich auch noch ziemlich fassungslos gegenüber!"

„Das geht mir genau ebenso!" versetzte Daisy. „Manchmal, wenn ich morgens erwache, muß ich mich erst langsam in die Wirklichkeit und ihre ganze Furchtbarkeit zurücktasten. Ich hätte unserem armen Freund schon so gern einmal ein paar freundliche Zeilen, ein Zeichen der Teilnahme gesandt. Aber wie kann ich mit ihm in Verbindung treten, der vor der Welt für den Mörder meines Gatten gilt!"

„Achim hat mich gebeten, Ihnen seine Grüße zu übermitteln und Ihnen zu sagen, daß er unschuldig ist. Anscheinend ist es auch etwas ganz anderes, was ihn bedrückt, als diese sinnlose Anklage. Er sagte mir beim Abschied, daß er eine schwere Gewissensschuld auf sich geladen habe, für die ihn jetzt nur die gerechte Vergeltung träfe!"

„Sie haben doch auch mit dem Untersuchungsrichter gesprochen?" fragte jetzt Eva, die inzwischen den Samowar bedient hatte und von neuem Tee einschenkte.

„Gewiß, gnädige Frau! Herr Landgerichtsrat Korn ist ja zufällig ein guter Bekannter von mir aus dem Felde. Ich stand mit Achim bei derselben Division, der Herr Korn als Auditeur angehörte. Er empfing mich sofort sehr liebenswürdig, und wir haben den ganzen Fall ausführlich miteinander durchgesprochen. Von seinem Standpunkt als Untersuchungsrichter ist er natürlich von Achims Schuld überzeugt, zumal er zu der Klasse von Juristen gehört, die jeden ihrer Mitmenschen für einen Verbrecher ansehen, solange er nicht den strikten Beweis des Gegenteils erbracht hat. Die Untersuchung ist übrigens augenblicklich mit dem Moment der Scheckaffäre ganz auf einen toten Punkt angelangt, und alle anders lautenden Zeitungsmeldungen sind lediglich Kombinationen!"

„Die Scheckaffäre ist auch für mich das große Fragezeichen!" sagte Daisy gedankenvoll. „Ich wußte gar nicht, daß Achim meinen Mann kannte und mit ihm Geschäfte gemacht hat. Und mich quält immer wieder der Gedanke, daß gerade darin der Schlüssel dieses ganzen Geheimnisses liegt!"

Mit einem tränenumflorten Blick sah sie zu den Blumenrabatten des Springbrunnens hinüber, über dem der Sommerwind den hohen Wassersprudel zu tausendfachen Perlenschnüren auseinanderwehte.

„Lieber Herr Dr. Hardt!" sagte sie dann in einer leidenschaftlichen Aufwallung, seine Hand ergreifend. „Sie haben mir geschrieben, daß Sie Achim nicht im Stich lassen wollen. Tun Sie, was in Ihrer Macht liegt. Sie sind ja der einzige, der helfen kann!"

Dr. Hardt wehrte lächelnd ab.

„Das ist Freundespflicht für mich, gnädige Frau! Und ich freue mich, daß mir meine Unabhängigkeit die Möglichkeit gibt, meine ganze Zeit und Kraft in den Dienst dieser Sache zu stellen. Ich glaube an Achims Unschuld und werde nicht eher ruhen, als bis er wieder makellos vor aller Welt dasteht!"

(Fortsetzung folgt)

Turnen / Spiel / Sport

Nr. 91 / Dienstag, 20. April 1926

Beilage des Memeler Dampfboots

Anfahrt des Automobil- und Motorrad-Klubs

Am letzten Sonntag erfolgte die diesjährige Anfahrt des Memelländischen Automobil- und Motorrad-Klubs, E. V. Ihr kommt insofern sportliche Bedeutung zu, als sie dokumentiert, daß der vor einem Jahr in Memel gegründete neue Sportzweig sich zu behaupten und einzuleben beginnt. Daß er auch in sportlicher Hinsicht Fortschritte macht, werden die in diesem Jahr abzuhaltenden Rennen zu erweisen haben. Die Anfahrt fiel gerade auf den Gründungstag des Klubs, und so lag denn eine gewisse Weihe über der Veranstaltung. Der leichte frühlingswarme Sprühregen, der in den Morgenstunden des Sonntags niederging, übte keinen nachteiligen Einfluß auf die Stimmung aus. Im Gegenteil, es war das wünschenswerteste rechte Wetter für den Kraftfahrzeugsportler und für die nichtsportliche, mehr gesellschaftlichen Charakter tragende Anfahrt ganz besonders. Kein Stäubchen beeinträchtigte den reinen Genuß, den jeder einzelne der zahlreichen in langer Linie hintereinander sich bewegenden Teilnehmer an der Morgenfahrt hatte. Der nach dem Sprühregen tadellose Zustand der Landstraßen gestattete, die Fahrt in engster Geschlossenheit von Anfang bis zu Ende durchzuführen.

Sammelpunkt für die Anfahrt war der Platz vor dem Viktoriahotel in Memel, wo sich kurz nach 7 Uhr eine stattliche Anzahl Mitglieder des Klubs mit ihren Automobilen und Motorrädern versammelte. Auch zahlreiche Gäste waren der freundlichen Einladung zur Teilnahme an der Veranstaltung gefolgt. In geschlossener Korsofahrt bewegte sich der lange Zug der sportlichen Kraftfahrer durch die Stadt, die in Richtung Heydekrug verlassen wurde. Auf der Landstraße wurde ein schnelleres Tempo eingelegt, die Korsolinie zog sich etwas auseinander und bot so einen noch imposanteren Eindruck. In Prökuls wurde die erste Station gemacht. Hier schlossen sich einige Prökulser Mitglieder des Klubs an, und dann gings weiter Heydekrug zu. Die Heydekruger hatten den Anfahrtlern eine Abteilung ihrer Ortsmitglieder bis Sangen entgegengeschickt. Nachdem auch diese Abteilung sich dem Zug angeschlossen hatte, war eine stattliche Kavalkade von neun Automobilen und fünfzehn Motorrädern vereinigt, die eng aufgeschlossen in Heydekrug einzog und der Bewohnerschaft ein seltenes Bild zeigte. Gegen ½10 Uhr traf der Zug vor Deims Hotel ein, wo man sich zu einem gemütlichen Beisammensein versammelte.

„Auf den schönen Beginn, einen frohen Verlauf und ein gutes Ende bringe ich unseren verehrten Gästen und meinen lieben Sportkameraden in altgewohnter Weise unseren Gruß, ein „Kräftiges Vollgas". Mit diesen Worten begrüßte der Vorsitzende des Klubs, Direktor R. Wilke, die Teilnehmer, und hielt alsdann eine Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

Verehrte Gäste, liebwerte Sportkameraden! Wenn der Frühling auf die Berge steigt, steigt nach einem gewissen Winterschlaf auch der Kraftsportler auf sein Kraftfahrzeug, um es für den kommenden Sommer erneut zu prüfen. Wir haben heute unsere Anfahrt gemacht, an dem Tage, an dem wir vor einem Jahr den Memelländischen Automobil- und Motorrad-Klub gründeten. Wenn ich meinen Blick über diese Runde schweifen lasse, so muß ich sagen, daß der Täufling, den wir vor einem Jahre aus der Taufe gehoben haben, sich recht gut entwickelt hat und daß auch die erfreuliche Aussicht besteht, daß er sich weiter gut und kräftig entwickeln wird. Wir haben in der letzten Monatsversammlung beschlossen, am heutigen Tage unsere Anfahrt zu machen, um dem Gedenktag der Gründung unseres Klubs auch äußerlich einen Ausdruck zu verleihen und vor allen Dingen auch, um zum Ausdruck zu bringen, daß wir die Beziehungen zu unseren auswärtigen Mitgliedern mehr pflegen wollen als es in dem ersten Jahre unseres Bestehens der Fall war. Das Wetter ist unserer Anfahrt günstig. Wir haben eine trockene Fahrt und eine gute Fahrstraße.

Nach herzlichen Begrüßungsworten an die Gäste warf der Redner einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Klubs im vergangenen Jahre. Sofort nach der Gründung trat, so sagte er, der Klub mit einem großen Rennprogramm in die Erscheinung. Es gab viel Arbeit. Die Organisation mußte durchgeführt werden. Nachdem wir diese Arbeiten vollbracht haben, soll es uns erste Pflicht sein, die Beziehungen zu unseren auswärtigen Mitgliedern auch in geselliger Hinsicht enger zu gestalten. Unsere Mitglieder sollen nicht nur ein Beitragszahlungsrecht haben, es muß auch ein gutes sportkameradschaftliches Verhältnis hergestellt werden, das nicht nur Verbindung hat durch Einladungen zu unseren Versammlungen oder durch Teilnahme an den Veranstaltungen. Wir haben Heydekrug als den zweitgrößten Platz im Memelgebiet gewählt, um diese unsere Absicht zu verwirklichen. Und wir haben uns gefreut, unterwegs eine so große Anzahl unserer Mitglieder zu treffen, die sich unserer Fahrt anschlossen. Wir hoffen, daß die Zahl unserer Mitglieder immer größer wird, daß auch Sie hier in Heydekrug ihre Kraft einsetzen, um immer mehr Mitglieder zu werben und Verständnis für unseren Sport zu erwecken, und wir würden uns freuen, wenn Sie einmal mit einer starken Kavalkade von Automobilen und Motorrädern uns in Memel einen Gegenbesuch machen würden. Wir hoffen auch, daß Sie sich an unseren sportlichen Veranstaltungen recht zahlreich und tatkräftig beteiligen. Um unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mitgliedern zu pflegen, haben wir vor, außer den sportlichen Veranstaltungen mehr Gesellschaftsfahrten zu machen als im ersten Jahr.

Aber wir wollen nicht nur Sport treiben, wir wollen uns auch anderen Aufgaben widmen. Wir wollen anregen und tatkräftig mitarbeiten, daß die Verkehrsverhältnisse auf den Straßen eine bessere Regelung finden, daß beispielsweise das 15-Kilometer-Tempo in der Stadt, das sich von Kraftfahrzeugen gar nicht einhalten läßt, beseitigt wird. Wir wollen mithelfen, daß die Grenzübertrittsmöglichkeiten erleichtert werden, und wir sind in dieser Sache bereits an die Arbeit gegangen, um die Aufhebung der Uebergangsgebühr für Kraftfahrzeuge von 5 Mark auf der einen und 12 Lit auf der anderen Seite zu erwirken. Auf den Landstraßen muß durch eine genaue Verkehrsregelung das Gefahrmoment herabgemindert werden. Diese Arbeiten, die ich unter vielen nur angedeutet habe, verlangen tatkräftige Mitarbeit. Halten Sie treu und unerschütterlich zu unserem Klub, seien Sie dem Klub wertvolle Sportkameraden, wertvolle Mitglieder und Mithelfer. Machen Sie es möglich, recht oft zu unseren Monatsversammlungen in Memel zu erscheinen, um mit uns Memelern an der Erreichung der gemeinschaftlichen Ziele zu arbeiten.

Direktor Wilke schloß seine Ausführungen mit einem „Kräftigen Vollgas" auf die Entwickelung des Klubs.

Herr Hoffmann-Heydekrug dankte namens der Heydekruger Mitglieder des Klubs für die Ausführungen und versprach, nach Kräften im Sinne der Worte des Klubvorsitzenden zu wirken.

Auf Anregung einiger Fahrtteilnehmer wurde im Anschluß an das gesellige Beisammensein eine Fahrt zur Schlaßener Brücke und nach Ruß unternommen. Das Wetter hatte sich inzwischen aufgeklärt und heller warmer Sonnenschein breitete sich über die Natur, die sich dort bereits zur Anlegung des Frühlingskleides anschickt. Es war eine prachtvolle Fahrt nach Ruß, die den Teilnehmern gewiß noch lange in der Erinnerung bleiben wird. Kurz vor der Brücke über den Atmathstrom stand noch Hochwasser auf der Landstraße, durch das nur die Automobile hindurchfahren konnten. Auch einem Motorrad gelang es, die Hochwasserstelle zu passieren, andere mußten umkehren. Bald nach 12 Uhr mittags wurde von Deims Hotel in Heydekrug aus die Rückfahrt angetreten. In Prökuls wurde kurze Rast gemacht zur Verabschiedung der Prökulser Mitglieder, worauf die Weiterfahrt zum Endziel Memel erfolgte. Im Viktoria-Hotel vereinigte ein letzter Schoppen die Teilnehmer der so überaus herrlich und harmonisch verlaufenen Fahrt.

Um die Baltenmeisterschaft

V. f. B. Königsberg erringt zum sechsten Mal hintereinander den Meistertitel

* **Stettin**, 18. April. (Tel.) Vor 8000 Zuschauern wurde heute das Endspiel um die Baltenmeisterschaft zwischen Stettiner Sportklub und V. f. B.-Königsberg ausgetragen. In der ersten Halbzeit zeichneten sich beide Mannschaften durch guten Spielaufbau und engmaschige, flache Zusammenarbeit aus, wobei Königsberg leicht die Führung behielt. Trotz des flotten eifrigen Spiels und der äußersten Hingabe vermochte keine Mannschaft ein Tor zu erzielen. Halbzeit 0:0, Eckenverhältnis 1:0 für Königsberg. Nach der Pause trat S. S. C. mit nur 10 Mann an. Der Halblinke mußte infolge Verstauchung ausscheiden. Auch in der zweiten Halbzeit wurde ein gutes flottes Spiel gezeigt. Königsberg war wiederum in Führung. In der 26. Minute konnte dann V. f. B. das erste einzige und entscheidende Tor erringen. S. S. C., durch den Verlust angespornt, vermochte nun zwar die Führung zu übernehmen, konnte jedoch keinen Ausgleich schaffen, so daß das Ergebnis dieses interessanten Spiels 1:0 für Königsberg war. V. f. B. errang somit zum sechsten Mal hintereinander die Baltenmeisterschaft. — Danzig erlebte heute eine Sensation. Kein einziger der tausend Zuschauer hätte auch im Entferntesten daran gedacht, daß das Spiel in Danzig um die Baltenmeisterschaft zwischen dem Ball- und Eislaufverein-Danzig und Titania-Stettin mit einem glatten Sieg der Danziger Mannschaft, die das Publikum seit Monaten so bitter enttäuscht hat, enden würde. Danzig siegte mit 4:1 (1:0).

Königsberger Bezirksligaspiele. Am letzten Sonntag schlug Prussia-Samland Asko 5:0, Rasensport Preußen gegen Concordia 7:2.

Länderkampf Deutschland-Holland 4:2

Düsseldorf, 18. April. (Tel.) Das Länderfußballspiel Holland-Deutschland, das vor 60—70 000 Zuschauern im Düsseldorfer Rheinstadion ausgetragen wurde, endete mit einem 4:2-Sieg (Halbzeit unentschieden) der deutschen Mannschaft, die das Spiel in den letzten 10 Minuten durch zwei Tore zu ihren Gunsten entschied.

*

Zum neunten Male trafen sich am 18. April in Düsseldorf die beiden Fußballmannschaften von Deutschland und Holland. Fünf Spiele fanden in der Vorkriegszeit statt. Nach Beendigung des großen Völkerringens waren die Holländer nicht die ersten, die den sportlichen Verkehr mit den Mittelmächten wieder aufnahmen. Sie überließen den Schweizern, Schweden und Finnen, ja sogar den Italienern den Vortritt. Von den acht ausgetragenen Spielen konnte Deutschland nur eins gewinnen. Drei endeten unentschieden, vier gingen verloren. Hieraus erhellt die schwere Aufgabe, die den deutschen Vertretern gesetzt war. Die Kämpfe brachten niemals den Holländern etwa einen glatten Erfolg, sondern waren stets reich an dramatischen Augenblicken und hohen Torziffern. Besonders fällt das erste Spiel des Jahres 1912 ins Auge, welches mit dem seltenen Ergebnis von 5:5 endete, nachdem es zuerst 2:0 für Holland, dann bei der Pause 3:2 für Deutschland und schließlich 5:3 für Holland gestanden hatte. Deutschlands damalige Vertretung stützte sich auf die hervorragenden Kräfte des alten Karlsruher Fußballvereins mit Hirsch, Fuchs, Förderer, Breunig, Groß und Holstein und weiter auf die Phönix-Leute Oberle und Wegele, sowie die alten Internationalen Burger-Fürth, Röpnack-Berlin und Werner-Kiel. Noch einmal gab es einen reichen Torsegen im April 1914 im Stadion zu Amsterdam. Vor 22 000 Zuschauern führte Deutschland bis 15 Minuten vor Schluß 3:2, dann glichen die Holländer aus und sicherten sich mit 4:3 einen Vorsprung, den sie bis zwei Minuten vor Schluß hielten. Noch einmal ging Deutschland mit unwiderstehlichem Schneid los und vermochte den Spielausgang unentschieden zu gestalten. Die Szenen am Spielschluß bleiben unbeschreiblich, so rasten die Zuschauer vor Begeisterung. In die Nachkriegszeit fällt dann der einzige deutsche Sieg: 1924 in Amsterdam mit 1:0. Die letzte Begegnung, im März des Vorjahres, endete mit 2:1 zu Gunsten der Holländer. Die deutsche Mannschaft war auf Grund der Landesverbandskämpfe um den Kampfspielpokal ausgewählt und hat nicht restlose Zustimmung gefunden. In der Mitte des Angriffs standen drei Mittelstürmer, dagegen hat sich die Hintermannschaft in früheren Kämpfen bewährt.

Schweiz-Italien 1:1

* **Zürich**, 18. April. (Tel.) Vor 30 000 Zuschauern fand hier der Länderkampf Schweiz-Italien statt, dem der Bundesrat Motta und der italienische Gesandte beiwohnten. Es war ein schnelles lebhaftes Spiel. Das erste Tor schossen die Italiener in der 7. Minute, in der 19. Minute glichen die Schweizer aus, so daß das Spiel unentschieden endete.

Rademachers letzter Start in Amerika

Am Abend vor der Rückreise nach Deutschland besiegte am 14. April der Magdeburger Schwimmer Rademacher in Brooklyn den besten amerikanischen Schwimmer Walter Spence in einem 220 Yards-Brustschwimmen. Rademachers Zeit betrug 2 Min. 49,2 Sek. Er gewann mit etwa 6 Yards Vorsprung. Auch Frölich war in zwei Wettkämpfen erfolgreich. In einem 100 Yards-Rückenschwimmen schlug er den Amerikaner Hofte in einer Minute 7 Sek. und in einem 50 Yards-Freistilschwimmen den Amerikaner Engelson in 26 Sek. Bevor sich Rademacher und Frölich an Bord des Dampfers „Deutschland" begaben, auf dem sie am 15. April die Rückreise nach Europa antraten, erklärten sie dem Newyorker Vertreter des WTB ihre rückhaltlose Zufriedenheit mit der herzlichen Aufnahme, die sie in den amerikanischen Sportkreisen und beim Publikum gefunden haben. Besonders erfreut waren sie über den glänzenden Abschluß in Brooklyn, wo ihnen die Zuschauer in heller Begeisterung unaufhörlich zujubelten. Frölich erklärte, er habe sehr unter dem Klimawechsel gelitten und außerdem Schwierigkeiten beim Wenden in den kurzen amerikanischen Schwimmbassins gehabt. Die beiden Schwimmer, die dem deutschen Sport im Ausland alle Ehre gemacht haben, werden am 24. oder 25. April in ihrer Heimatstadt Magdeburg zurückerwartet.

Memeler Sport vom Sonntag

Spielvereinigung Liga gegen Litnania 3:2

Die beiden alten Gegner lieferten sich ein hochspannendes Spiel, das die reichliche Zuschauermenge mit sichtlicher Anteilnahme verfolgte. Es ging diesmal wirklich um eine ernste Entscheidung. Hätte die Spielvereinigung das Spiel schließlich nur unentschieden gestalten können, wäre ihre Bezirksmeisterschaft hin gewesen. So aber konnte sie sich doch zwei sehr wertvolle Punkte erkämpfen, wenn auch nach verhältnismäßig sehr vielen Fehlerfolgen. Aber das machte die Sache so interessant.

Die Mannschaften hatten folgendes Bild: Lituania: Ebel; Schulz, Balzer; Kirsten, Siebert, Abel; Kopjuhn, Beutler, Dr. Tomaschky, Stilger, Löwe.

Spielvereinigung: Wölke; Schröder, Gewildies; Nehrke, Ropens, Naujoks; Seidler, Lenkeit, Krieg, Seeck, Bauer.

Die Spielvereinigung beginnt mit einem Tor in der ersten Minute. Krieg schießt gegen die Lattenkante, von wo der Ball ins Tor prallt. Lituania antwortet mit Gegenangriffen, in denen das Innensturmtrio brilliert, die Memeler Deckung aber spielt sehr gut zusammen. Löwe schiebt einen Ball vorm Tor vorbei. Ecken werden geschossen; blitzschnell wechseln die Angriffsszenen. Aus einem Strafstoß für die Spielvereinigung entsteht ein Bombardement auf das Lituniator; viel Beine retten immer wieder. Dann ein Höhepunkt: Der nicht sehr sichere Ebel läßt einen Ball los, schon rollt er gegen das Tor, da fängt ihn ein Verteidiger. Elfmeter für Memel — gespannte Erwartung —, Ropens jagt ihn darüber. Weiter geht es in scharfen Duellen, Memel immer mit einer Nasenlänge in Führung, nur zu schießschwach; Lituania mit ihrem gewiegten Sturmführer in zähem Ringen. Eine ziemlich sichere Sache jagt Stilger darüber, dann gleicht Dr. Tomaschky aus einem Querpaß Löwes, nachdem Stilger raffiniert täuscht, aus. Noch eine Torsituation für Lituania, dann ist Halbzeit.

Mit wachsender Spannung geht's in die zweite. Schon hat Lituania durch enges Zusammenarbeiten der Stürmer das zweite Tor. Es wird sehr, sehr kritisch. Die Angriffe zersplittern sich etwas. Einen scharfen Strafstoß Lituanias wehrt Schröder fast auf der Linie ab. Schußpech läßt die Tilsiter manmal das leere Tor nicht finden; alles ist in größter Aufregung. Einen Elfmeter für Tilsit hält Wölke. Immer und immer versagt die Memeler Sturmreihe, trotz schwerer Schwächung des Lituania-Torwarts, der nur eine Hand benutzen kann. Dann jagt Gewildies das Ausgleichstor durch einen Strafstoß zwischen die Pfosten. Bald darauf eine Situation für Lituania: ein Strafstoß, den Gewildies jedoch wegköpft. Dann stehen einmal vier Memeler Stürmer frei vorm Tor, keiner schießt, keiner hat Entschlußkraft. Und einen Elfmeter jagt Gewildies noch darüber! Die Spannung wird zur Erregung; endlich fällt das verdiente Tor durch Seidler, der allein durchgeht. Noch folgen interessante Angriffe; Lituania bringt es zu Ecken, aber zu nichts weiter.

Ein hochinteressantes Spiel ist zu Ende. Es war ein rassiger Kampf, der durch die vielen verfehlten Gelegenheiten auf beiden Seiten sein besonderes Gepräge erhielt. Die Spielvereinigung war einen Punkt besser mit Ausnahme des Sturms, der sich nicht zusammenfand. Lituanias Stütze war Dr. Tomaschky; wertvoll, nur etwas unausgeglichen, erwies sich Siebert als Mittelläufer. Die Verteidigung war stets sehr verstärkt.

Die Mannschaft der Spielvereinigung scheint im Kommen zu sein. Daß Lenkeit so abfiel, schadete ihr ungemein; schon in der ersten Halbzeit hätte das Bild ganz anders sein können. So fiel der Sturm auseinander, in der zweiten Halbzeit sogar sehr. Im schnellen Tempo erstarb fast die Technik; das darf nicht sein! Verläßlich war die Läuferreihe und Verteidigung, Nehrke und Schröder hatten einen sehr guten Tag. Elfmeterschützen hat die Mannschaft nicht. — Herr Krause als Schiedsrichter hatte viel einzugreifen, wurde aber seiner Aufgabe gerecht. Kw.

Sportverein Memel I Sen. — V. f. K. Tilsit I Sen. 3:3

Das Spiel, das planmäßig am letzten Sonntag in Memel ausgetragen werden sollte, wurde im letzten Augenblick auf Antrag des V. f. K. nach Tilsit verlegt. Da alle guten Plätze besetzt waren, mußte der ausrangierte Jakobsruher Platz herhalten. Die eine Hälfte des Feldes glich einem Sturzacker. Ueber das Spiel selbst läßt sich nicht viel sagen. Die V. f. K.-Mannschaft — als solche — war im Felde besser als die Memeler. In der 1. Halbzeit wird Memels Tor hart bedrängt und die Tilsiter können zweimal einsenden. Trotzdem Memel sehr zerfahren spielt, gelingt es dem Sturm ebenfalls zwei Tore zu erzielen, jedoch wurde eins davon nicht gegeben, da der Ball vorher aus gewesen sein soll. Halbzeit 2:1 für V. f. K. Nach Wiederanpfiff setzt Memel Dampf auf, um den Ausgleich zu erringen. Ruddies fängt einen Abstoß von Flick auf, überspielt allein Läuferreihe und Verteidigung und sendet scharf an dem sich ihm entgegenwerfenden Torwart vorbei ein. Eine Glanzleistung. Nun ist es wieder V. f. K., der mit äußerster Anstrengung den Sieg erzwingen will. Aus einem Gedränge heraus fällt dann das dritte Tor, dem aber Memel 3 Minuten vor Schluß durch tadellosen unhaltbaren Schuß von Lorenz II wieder das Ausgleichstor entgegensetzt. Da in der Tilsiter Mannschaft einige Ligaspieler unberechtigt mitgespielt haben, hat Memel trotzdem das Spiel gewonnen. Ost.

Frühjahrsgeländelauf des Sportverbandes

Wie auf Bestellung war nach der Wärme des Vortages am Sonntag ein richtiges Langstreckenlaufwetter geworden. Auf dem neuen Sportplatz versammelten sich Läufer in allen möglichen Farben, auch unentwegte Zuschauer fanden sich reichlich ein. Der Sportverband des Memelgebiets trug seinen Frühjahrsgeländelauf aus, der als Eröffnung der leichtathletischen Saison gelten kann. Die verschiedensten Vereine waren vertreten, im ganzen neun mit etwa siebzig Läufern. Erfreulicherweise wächst die Zahl der Teilnehmer an dieser traditionellen Veranstaltung immer mehr, doch bleibt gerade hier den Vereinen noch ein großes Stück Verbearbeit übrig. Der Lauf durch den knospenden Wald mit seiner würzigen, gesunden Luft ist mit die schönste sportliche Betätigung; es bleibt zu verwundern, daß so viele Sportler sich noch in Unterschätzung ihres Könnens diesen Veranstaltungen fern halten. Memel könnte ohne besondere Schwierigkeiten ein Feld von einigen hundert Läufern ausschicken, wenn die vielen Fußballspieler sich nicht so einseitig einstellen würden. Am stärksten war der neue K. S. S. vertreten, der Zusammenschluß von Scharunas und Militärsportverein. Der Sportverein Memel, der aus dem hiesigen Verband ausgetreten ist, fehlte ganz am Start, auch fehlten einige andere Vereine, denen die Beteiligung zur Pflicht gemacht worden war.

Trotz der unübersichtlichen Strecke, die durch den Wald führte, bot der letzte Teil des Laufes, der durch die Beitstraße und über den Sportplatz ging, recht wechselvolle Bilder. Die Junioren, die etwa um ½11 starteten, hatten eine Strecke von etwa 3000 m zu durchlaufen. Das Feld zog sich gleich nach dem Start auseinander und blieb auch so bis zum Ziel. Als erster kam mit großem Vorsprung Günther vom „Rasensport" in der Zeit von 12,16,3 Minuten an. Ihm folgten Matzat (Aufbauschule), Schiddrigkeit (V. f. K.), Lettmann (Spielvg.) und Lurie (Bar-Kochba). Den Mannschaftslauf, der gleichzeitig gewertet wurde, gewann die Spielvereinigung mit 55 Punkten durch folgende Läufer: Lettmann, Chmielewski, Vorrmann, Schröder, Purwins, Balasus.

Ein interessantes Rennen wurde der Lauf der Senioren über 5000 m Waldweg. Hier lag zum Schluß eine Spitzengruppe dicht zusammen. Am schärfsten war der Kampf zwischen Belis und Brusdeylins. Belis hatte den Lauf bis etwa 50 m vor dem Ziel geführt; in scharfem Endspurt schlug ihn dann Brusdeylins mit etwa 2 bis 3 Metern. Auch im weiteren Feld kamen scharfe Endkämpfe. Die Einzelsieger waren Brusdeylins (K. S. S.), Belis (Spielvg.), Belis (Prökuls), Raudies und Freimann (M. T. V.). Die Zeit des Siegers war 16,49,1 Minuten. Den Mannschaftslauf und damit den Wanderpreis gewann die Spielvereinigung knapp mit 78 Punkten vor K. S. S., der 82 Punkte erreichte. Zur siegenden Mannschaft gehörten Belis, Stigge, Wölke II, Huhn, Dietrich und Sieg.

Eröffnung der Tilsiter Rennsaison. Wie üblich eröffnet auch in diesem Jahre Tilsit die diesjährige Rennsaison am ersten Maisonntag. Die große Anzahl der abgegebenen Nennungen läßt guten Sport erwarten und es steht allen Freunden des Pferdesports bei hoffentlich schönem Frühlingswetter ein genußreicher Tag in Aussicht.

Deutsche Akademische Olympia 1927 in Königsberg. Das Deutsche Hochschulamt für Leibesübungen beschloß in seiner Sitzung am 1. März in Halle, das nächste Deutsche Akademische Olympia in Königsberg abzuhalten, wenn die für die sachgerechte Durchführung nötigen Plätze und Anlagen vorhanden wären. Um dieses festzustellen, weilte vor einiger Zeit der Dehofl-Obmann für Turnen und Sport, Prof. Dr. Vogt-München, in Königsberg. Da er alle Einrichtungen bis auf den Sportplatz, der sofort einem Um- und Ausbau unterzogen werden soll, ausreichend fand, ist das Deutsche Akademische Olympia in den Tagen vom 23. bis 24. Juli 1927 für Königsberg gesichert.

Diener — Scott am 30. April. Der durch seinen heroischen Kampf mit Paolino schnell zu den internationalen Größen aufgerückte deutsche Titelanwärter Franz Diener wird am 30. April im Berliner Sportpalast vor eine neue schwere Aufgabe gestellt. Er hat gegen den neuen englischen Schwergewichtsmeister Phil Scott zum Kampf anzutreten.

Zur Olympiade 1928. Die im neuen Amsterdamer Stadion im Jahre 1928 stattfindenden olympischen Spiele werden in folgender Reihenfolge abgehalten werden: 20.—29. Juni Fußball, 1.—8. Juli ebenfalls Fußball, 30. Juni feierliche Eröffnung, 2.—7. Juli Hockey, 5.—19. Juli Fechten, 6.—15. Juli Tennis, 9.—15. Juli Leichtatlethik (Marathonlauf am 15. Juli), 7.—8. Juli Gewichtheben, 9.—15. Juli Ringen, 9.—13. Juli moderner Fünfkampf, 14.—16. Juli Segeln, 16.—23. Juli Schwimmen, 18.—19. Juli Turnen, 21.—23. Juli ebenfalls Turnen, 18. bis 23. Juli Boxen, 19.—22. Juli Rudern, 20.—22. Juli Radrennen, 18.—23. Juli Pferderennen und am 24. Juli feierliche Schließung.

Der Sinn des Polwettfliegens

Insgesamt dürften im Laufe der nächsten Zeit nahezu ein Dutzend Expeditionen sich auf den Anmarsch zum Pol auf den Luftweg begeben. Die technischen Voraussetzungen dieser Unternehmungen basieren zwar auf den Erfahrungen Amundsens, jedoch muß man sagen, daß nicht alle Expeditionsleiter sich jene Erfahrungen im vollen Umfange zu Nutze machen. Im Grunde bedeutete der Verlauf der Amundsenschen Expedition das endgültige Fiasko des Flugzeuges für polare Aufgaben, und wenn Amundsen alle Gefährten auf seinem Dornier Val glücklich zurückgebracht hat, so hat er das einem nahezu märchenhaften Glückszufall zu verdanken, gegen den in der Situation, in der er sich mit seinen beiden Flugzeugen nach der Landung auf dem klebrigen, heimtückischen Polareis befand, mindestens 95% Wahrscheinlichkeit für den unglücklichen Ausgang der Expedition stand.

Amundsen selbst unternimmt infolge richtiger Auswertung dieser seiner Erfahrung seinen diesjährigen Flug in dem ihm von Mussolini gestifteten, von dem Oberst Nobile gebauten halbstarren italienischen Martneluftschiff „Norge", das mit seinen 19 000 Kubikmetern Inhalt und 3 Maybachmotoren 16 Mann Besatzung trägt. Man wird abwarten müssen, wie sich das Luftschiff, das ja zweifellos ungleich bessere Lande- und Startmöglichkeiten hat, in den Polarstürmen verhalten und wie seine Gasfüllung auf die abnormen Temperaturen des Polargebietes reagieren wird.

Die Amerikaner, die ja ihre Polarexpeditionen mit ganz besonderen verkehrspolitischen Ambitionen los schicken und im Polargebiet das „Gibraltar der Zukunft" zu finden hoffen, beharren bei der Verwendung von Flugzeugen und zwar benutzt sowohl Wilkins, der die von der amerikanischen Gesellschaft, der Detroit-Flugzeug Gesellschaft und der nordamerikanischen Zeitungsverleger-Vereinigung entsandte Expedition führt, als auch Oberleutnant R. E. Byrd, der die sogenannte „Hundertprozentig amerikanische" Expedition, die von Rockefeller, Ford und Astor finanziert wird, leitet, Fokkerflugzeuge mit drei Motoren.

Während Byrd, einer der Teilnehmer der Mac Millans-Expedition vom Vorjahre, den Pol wahrscheinlich von Cap Morris Yesop auf Grönland her angreifen wird, will Amundsen von Spitzbergen aus und Wilkins von Alaska aus den Pol zu erreichen suchen. Dabei ist zu erwähnen, daß Kapitän Wilkins, einstmals Teilnehmer an Shackletons antarktischer Expedition, im Auftrage der Amerikanischen geographischen Gesellschaft in der Hauptsache auf geographische und meteorologische Feststellungen ausgeht und die Erreichung des geographischen Poles selbst nur als Nebenaufgabe ansieht.

Damit gehorcht Wilkins dem Gebot, das den Kampf um den Nordpol aus dem Niveau moderner Rekordsucht zu der Höhe ernsthafter wissenschaftlicher Forschung erhebt. Die Erreichung und Ueberfliegung des Poles bedeutet lediglich die Manifestierung der Tatsache, daß wir die rein technischen Schwierigkeiten, die das Polareis den menschlichen Erkundungsunternehmungen entgegensetzt, überwunden haben. Sie bedeutet aber noch keineswegs die wirkliche Beherrschung des Polargebietes. Die wird erst dann verwirklicht werden können, wenn die gegenwärtig geplanten flüchtigen Erkundungen die Vorbedingungen zur Entsendung stationärer Expeditionen für monatelange örtliche Forschung geliefert haben. Erst dann wird man dem Polareis seine Geheimnisse entreißen können, die wahrscheinlich den Schlüssel zur Erklärung unserer Wetterverhältnisse und vieler anderer bisher unerklärlicher luftelektrischer und erdmagnetischer Erscheinungen liefern werden. Der unmittelbare Wert solcher Feststellungen würde zum Beispiel für die nördliche Schiffahrt, für die Eismeerfischerei, den Wetterwarnungsdienst und damit für die Landwirtschaft der ganzen gemäßigten Zone außerordentlich sein. Darüber hinaus darf nicht der Wert rein wissenschaftlicher Feststellungen unterschätzt werden, die sich in der endlichen einwandfreien Feststellung der Erdabplattung in der topischen Aufnahme des Meeresbodens im Polargebiet und in seiner kartographischen Festlegung ausdrücken würden.

Natürlich könnten die zu solchen Feststellungen notwendigen langen Beobachtungsreisen nur auf dem Wege anhaltender systematischer Forschungen erzielt werden. Dieser Notwendigkeit käme nun allerdings die Luftverkehrstechnik in hohem Maße entgegen. Die zu solchen Zwecken im Polargebiet auszusetzenden Wissenschaftler könnten mit Hilfe des Radiogeräts in ständiger Verbindung mit der Kulturwelt bleiben, könnten jederzeit nach Bedarf mit Geräten und Lebensmitteln durch Flugzeuge versorgt werden und gegebenenfalls ihrerseits mit anderen wissenschaftlichen Stationen des Polargebietes in Verbindung bleiben, wodurch die Auswertung der beiderseitigen Feststellungen außerordentlich gefördert werden würde.

Wilde amerikanische Pressephantasien sprechen von dem Pol bereits als von dem „Welthandelszentrum der Zukunft", unter der Voraussetzung allerdings, daß in dem unerforschten Gebiet, das sich zwischen der Nordküste von Alaska und dem Pol erstreckt, Land — eben das „Gibraltar der Zukunft" — gefunden würde. Sollten diese Phantasien über kurz oder lang wirklich durch entsprechende Entdeckungen gerechtfertigt werden und sollte die Möglichkeit auch nur halbwegs regelmäßigen Luftverkehrs über das Polargebiet sich bestätigen, so würde eine solche Landentdeckung in dem besagten Gebiete allerdings von nicht leicht abzuschätzender Tragweite werden können. Es würde damit der Weg von Europa nach dem asiatischen Nordosten und dem amerikanischen Nordwesten auf einen Bruchteil seiner bisherigen Länge verkürzt und es würde tatsächlich einen erheblichen wirtschaftspolitischen Machtzuwachs für die Vereinigten Staaten bedeuten, wenn sie in dem Besitz derjenigen Punkte geraten würden, die die unerläßliche Etappe zwischen Spitzbergen und den eben angedeuteten Zielen darstellen. — Zukunftsmusik, wie man sieht, die aber doch in nicht zu ferner Zeit zur führenden Melodie einer gewaltigen und epochemachenden Gegenwart werden kann.

Das Fiasko der Hungerkünstler

10 Liter Hühnerbouillon für einen „Hungerkünstler"

Die Kriminalabteilung des Leipziger Polizeipräsidiums erstattet über die Entlarvung des Hungerkünstlers Harry Nelson folgenden authentischen Bericht: „Seit dem 9. März trat unter dem Künstlernamen „Harry Nelson" ein Hungerkünstler in Leipzig auf, der versicherte, er werde 45 Tage hungern und während dieser Zeit lediglich Mineralwasser zu sich nehmen und Zigaretten rauchen. Wie die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, haben diese Angaben nicht den Tatsachen entsprochen. Nelson hat vielmehr während seiner Hungerkur etwa zehn Liter Hühnerbouillon, Pepsin-Wein, Biomals und Zuckerbonbons zu sich genommen. Wie von ärztlicher Seite versichert wird, hätte es Nelson bei den Zuckerbonbons noch recht lange aushalten können. Sein jetziger Zustand sei sehr befriedigend. Möglich wurde diese Irreführung der Oeffentlichkeit nur dadurch, daß ein Wächter entgegen der von ihm unternommenen Verpflichtung die Durchstechereien unterstützte. Auf Grund dieser Feststellungen hat das Polizeipräsidium dem Hungerkünstler das fernere Auftreten in Leipzig untersagt. Ein Teil der Einnahmen ist, soweit sie noch vorzufinden waren, beschlagnahmt worden." Hierzu sei noch bemerkt, daß der Leipziger Hungerkünstler in 32 Tagen von etwa 60- bis 70 000 Personen besucht wurde, die Einnahmen beliefen sich auf etwa 37 000 Mark. Der Manager Nelsons, Schützendübel, behauptet allerdings, daß von diesen Einnahmen nicht sehr viel vorhanden sei, da sie sich mit den Ausgaben gedeckt hätten. Darüber werden die weiteren Untersuchungen Klarheit bringen. Jedenfalls werden sich Nelson und sein Manager vor Gericht zu verantworten haben.

Der geprellte Hungerkünstler

Aus Breslau wird gemeldet: Der in Waldenburg (Schlesien) gastierende „Hungerkünstler" Rolf Petersen wurde durch seinen Impresario hintergangen. Während Petersen hungerte, vergeudete sein Impresario die geldlichen Einnahmen. Die Kriminalpolizei beschäftigt sich bereits mit der Angelegenheit.

Zusammenbruch zweier Hungerkünstler

In Halle bekam der Hungerkünstler Jackie Jack, der in dem dortigen Riebeckbräu seit 23 Tagen im Glaskasten sitzt, einen Tobsuchtsanfall und zerschlug die Scheiben seines Käfigs. Der in Hamburg seit 30 Tagen fastende Hungerkünstler Horst ist in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus übergeführt worden.

Die Steinwürfe auf die Berliner Stadtbahnzüge

In den letzten Tagen sind von der Berliner Polizei insgesamt 75 Schüler ermittelt worden, die die Züge der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahn mit Steinen beworfen hatten.

Raubmord um zwei Mark

Kürzlich wurde von der Hannoveraner Kriminalpolizei ein Schwerverbrecher namens Heinrich Woth wegen eines Mordversuches an dem Oberlandjäger in Alt-Warmbüchen festgenommen. Nachdem er etwa dreißig Einbruchsdiebstähle in der Umgebung von Hannover eingestanden hat, gibt er nun unter dem Druck umfangreichen Beweismaterials auch den Raubüberfall auf den Arbeiter Heinrich Gewecke zu. Gewecke wurde im Dezember vorigen Jahres auf einer Landstraße bei Hannover von Woth und seinen Kumpanen durch Revolverschüsse schwer verletzt und seiner Barschaft von nur zwei Mark beraubt. Der Ueberfallene ist einige Wochen später an den Folgen seiner Verletzung gestorben. Es muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß das Schuldkonto des Woth auch jetzt noch nicht restlos aufgedeckt ist. Auch sein Mittäter hat ein Geständnis abgelegt.

Für 500 000 Franks Schmuck gestohlen

Im Hotel Crillon, einem der vornehmsten Häuser von Paris ist ein frecher Einbruch verübt worden. Drei reiche Amerikanerinnen hatten ein aus vier Zimmern bestehendes Appartement im fünften Stock gemietet, dessen Balkon nach dem Concordeplatz hinausgeht. Eines Morgens wurde eine der Damen durch ein Geräusch geweckt und sah in der Fensternische auf dem Balkon einen Mann, der einen kleinen Sack in der Hand trug. Die Amerikanerin rief: „Haltet den Dieb!" und stürzte im Nachtgewand nach der Tür. Aber der Mann war schon verschwunden. Als die anderen beiden Damen herbeieilten, stellte es sich heraus, daß auch ihre Zimmer von dem Einbrecher durchsucht waren. Der Mann hat für fünfhunderttausend Franks Schmuck mitgenommen. Weder die Nachbarn der Reisenden, noch die Dienerschaft des Hotels Crillon wissen, auf welche Art der Räuber entkommen ist.

Ein hartnäckiger Selbstmörder

Ein tragisches Ende nahm der aus Verona stammende und in Italien gut bekannte Tenor Pietro Giuli, der auf einer Reise von Barcelona nach Oporto aus dem Schnellzug sprang. Schwer verletzt wurde er ins Spital in Oporto gebracht; dort stürzte sich der Sänger aus dem Fenster des Spitalzimmers in die Tiefe, wo er zerschmettert liegen blieb. Grund zu dem Selbstmord scheint ein unglückliches Liebesverhältnis zu sein.

Anschlag auf den Schnellzug Bukarest—Lemberg—Wien

Dieser Tage entgleiste zwischen den Stationen Bochnia und Slotwina, 45 Kilometer von Krakau, der Schnellzug Bukarest—Lemberg—Wien. Die Lokomotive, der Kohlenwagen und die ersten beiden Wagen stürzten vom Eisenbahndamm hinab, während die übrigen Wagen aus den Gleisen sprangen. Als Ursache der Katastrophe wird von amtlicher Seite ein verbrecherischer Anschlag angegeben, da durch eine am Tatort eingeleitete Untersuchung die Loslösung eines Schienenpaares festgestellt wurde. Ein Arbeitsloser, namens Korgul, der sich am Schauplatz des Unglücks herumtrieb und Gepäck der Reisenden zu stehlen versuchte, wurde unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet. Verletzt wurden insgesamt 25 Personen, darunter vier schwer. Getötet wurde niemand.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung

Synode und Sport

Vom Memeler Stadtverband für Leibesübungen wird uns geschrieben:

Zu den Aeußerungen, die der Synodale Herr Idßelies in der letzten Synode über den Sport getan hat, hat der sämtliche Sportvereine Memels vertretende Memeler Stadtverband für Leibesübungen in seiner Vorstandssitzung am 16. April folgende Resolution einstimmig gefaßt:

Der Memeler Stadtverband für Leibesübungen hat mit Entrüstung von den Aeußerungen des Synodalen Idßelies, der von der Pest und Seuche des Sportes sprach, Kenntnis genommen und erhebt gegen eine derartige Verunglimpfung des Sportes schärfsten Protest. Er bedauert, daß von keinem Vertreter in der Synode eine sachliche Entgegnung auf diese Verunglimpfungen erfolgt ist. Zur Sache selbst stellt der Stadtverband fest, daß eine Einschränkung des Sportes an den Sonntagen einer Lahmlegung des gesamten Sports des Memelgebiets gleichkommen würde und praktisch undurchführbar wäre.

Memeler Stadtverband für Leibesübungen.

*

Was darf photographiert werden?

Der Frühling kommt und damit das Heer der Knipser, einheimischer wie auswärtiger, die Fachphotographen und Amateure. — Erlaubt ist, was das Gesetz gestattet —, verboten das, was es versagt. — Im Memelgebiet gilt deutsches Recht, ist in diesem Falle auch international. Am 9. Januar 1907 wurde das Gesetz über Urheberrecht der bildenden Künste und der Photographie veröffentlicht, und es trat in Kraft am 1. Juli gleichen Jahres. Raummangels wegen folgen nur die wichtigsten Paragraphen:

§ 20. Zulässig ist die Vervielfältigung von Werken, die sich bleibend an öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen befinden. — Bei Bauwerken erstreckt sich die Befugnis nur auf die äußere Ansicht. — Zulässig ist daher auch die Verbreitung und Vorführung.

§ 22. Bildnisse, also — private — Personen-Aufnahmen dürfen nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden. Die Einwilligung gilt — im Zweifel — als erteilt, wenn der Abgebildete eine Entlohnung erhielt (zum Beispiel ein Gratisbild!). — Nach dem Tode des Abgebildeten bedarf es bis zum Ablauf von zehn Jahren der Einwilligung seiner Angehörigen (es sind: überlebender Ehegatte, die Kinder, oder, wenn nichts da, die Eltern des Abgebildeten).

§ 23. Es dürfen verbreitet und zur Schau gestellt werden: 1. Bildnisse aus dem Bereiche der Zeitgeschichte; 2. Bilder, auf denen Personen nur als Beiwerk neben einer Landschaft oder — sonstigen — Oertlichkeit erscheinen (also Straßen, Parkanlagen, Ausflugsorte, Jahrmärkte usw.); 3. Bilder von Versammlungen, Aufzügen und ähnlichen Vorgängen, an denen die dargestellten Personen teilgenommen haben; 4. Bildnisse, die nicht auf Bestellung angefertigt sind, sofern die Verbreitung oder Schaustellung einem höheren Interesse der Kunst dient. Wird ein berechtigtes Interesse des Abgebildeten verletzt, so ist die Befugnis versagt. Ist der Abgebildete verstorben, so treten die Angehörigen an seine Stelle.

§ 24. Für Zwecke der Rechtspflege und der öffentlichen Sicherheit dürfen von Behörden Bildnisse ohne Einwilligung des Berechtigten sowie Abgebildeten oder seiner Angehörigen vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zur Schau gestellt werden (Mörder, Räuber usw.).

§ 26. Jede Verbreitung einer photographischen Aufnahme ist vom Tage des Erscheinens an zehn Jahre geschützt. War sie nicht veröffentlicht, ist der Urheber tot, so erlischt der Schutz zehn Jahre nach dessen Tode.

Das sind die wesentlichsten Paragraphen. Auffallend sind folgende Worte: Es dürfen verbreitet und — zur Schau gestellt werden. — Das ist Gesetz für Minister, Beamte, Partei und Publikum. Und da es obendrein ein Heer von Amateurphotographen gibt, Interessenten in allen Schichten der Bevölkerung, im Besitze walnußgroßer, 4½ mal 6 Zentimeter großer Schlitzverschlußkameras mit Optik 1,5 und Tele-Objektiv, die sogar Nachtaufnahmen gestatten, da hütet man leichter verlustlos am Sandkrug im Dunkeln eine Herde Flöhe, ehe man eine unangenehme Aufnahme hindert. Uebrigens gibt es Maler und Zeichner auch überall. Lächerlich, vom Fachphotographen z. B. zu fordern, die Optanten nicht zu knipsen usw., wo im dritten Stockwerk irgendwo ein Amateur längst diese Aufnahme an irgend eine illustrierte Zeitung einsandte. Wer hindert den Amateur im Auto? Der Fachphotograph mit seiner großen Kamera ist beruflich, dienstlich tätig, wirtschaftlich abhängig von jedermann! Daß er aber auf den Schutz des Gesetzes Verzicht leisten sollte zugunsten all der tausend Amateure? Herrschaften, ein bißchen mehr Einsicht in Groß-Krähwinkel. **Civis.**

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte 2c. nur die preßgesetzliche Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

M. P. Die Pantherwerke Akt.-Ges. hat ihren Sitz in Braunschweig.

R. S. L. Am 1. Oktober 1919 wurden für einen Dollar 23,83 Papiermark, am 15. Oktober 1919 27,16 Papiermark und am 11. April 1921 61,80 Papiermark gezahlt.

Fausts Wagner

Hat er wirklich gelebt?

Es ist bekannt genug, daß der „Zauberer" Dr. Faust keine Ausgeburt der Volksphantasie oder der Dichtung gewesen ist, sondern tatsächlich als geschichtliche Persönlichkeit gegen Ende des 15. Jahrhunderts in dem Dorfe Keittlingen bei Bretten geboren wurde, in Heidelberg und an anderen Hochschulen studierte und schließlich nach einem nicht immer einwandfreien Leben als — modern gesprochen — Okkultist und Telepath vermutlich im Jahre 1539 in dem Städtchen Staufen bei Freiburg i. Br. starb. Völlig unbekannt dagegen war bisher das historische Urbild seines aus Goethes Dichtung bekannten Gegenspielers Wagner. Erst jetzt ist es dem bekannten Freiburger Faust-Forscher Dr. Blume gelungen, eine Reihe von stichhaltigen Gründen dafür anzuführen, daß der „trockene Schleicher" der Goethe'schen Dichtung tatsächlich gleichfalls auf eine historische Gestalt zurückgeht.

Dr. Blume widmet dieser Frage eine eingehende Abhandlung in der Literatur-Zeitschrift „Euphoria", in der er zunächst auf die Tatsache eingeht, daß ein Famulus Fausts, und zwar zumeist unter dem Namen Wagner, in dem 1599 in Hamburg erschienenen, von dem Schwaben Widman verfaßten Faust-Buch auch als Waiger, Wayger, Weigar und Weygar auftritt. Seine Herkunft bleibt im Dunkeln, doch soll er nach einer Angabe „ein unehelich Kind außer der Ehe gezeuget", nach einer anderen der Sohn eines Geistlichen gewesen sein. Es fällt nun auf, daß dieser Name „Weiger" sich eng mit dem der Familie zum Wiger berührt, die zu jener Zeit im Breisgau ansässig war und dort mehrere Wasserburgen besaß. Ein Glied dieser Familie, Wilhelm zum Wiger, war zu Fausts Lebzeiten Angehöriger des deutschen Ritterordens in Freiburg und wird 1515 als Komtur des dortigen Deutschordenshauses genannt; er war zugleich der Vormund eines jugendlichen Anton von Staufen, unter dessen Herrschaft im Breisgau später der „weitbeschreyte Zauberer und Schwarzkünstler" nach der bekannten Chronik der Freiherren von Zimmare in dem bereits genannten Jahr in Staufen selbst „vom bösen Geist umgebracht" wurde. Daß nun dieser Vormund des letzten Beschützers Fausts mit diesem Famulus in einer gewissen Beziehung stand, wird durch die Namensähnlichkeit gewiß wahrscheinlich gemacht; findet sich doch der Name dieser Familie gelegentlich auch als „Weiger" gedruckt, also genau in der Form, in der auch bei Widman der Name des Famulus auftritt. Natürlich kann dieser Ordensritter selbst nicht der Diener Fausts gewesen sein; nichts aber steht der Annahme im Wege, daß Fausts Famulus ein Sohn Wilhelms zum Weiger (Weiher) gewesen wäre. Das würde zu der erwähnten Angabe über „Wagners" uneheliche Geburt stimmen, während andererseits die Annahme, daß Wilhelm zum Wiger einen solchen Sohn gehabt habe, nicht das geringste Befremdende haben kann, da ja Wilhelm als Mitglied eines geistlichen Ritterordens dem Gebot der Ehelosigkeit unterlag und zudem gerade in jener Zeit uneheliche Nachkommen in diesen Städten keineswegs eine Seltenheit waren. Zudem wird in einem der Volksbücher ausdrücklich angegeben, daß „Wagners" Vater ein „Verechter des Ehestandes" war und „mit einer Köchin hauß hielt". Daß aber der Name dieses Famulus in den alten „Faust"-Büchern, mit Ausnahme des von dem Schwaben Widman verfaßten, mit Wagner statt mit Wiger angegeben wird, kann gegen diese Annahme kaum als ernsthafter Einwand in Betracht kommen.

Abgesehen von der naheliegenden Annahme eines Druckfehlers ist nämlich die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß der Verfasser des ersten, 1587 in Frankfurt erschienenen Faust-Buches ein persönliches Interesse daran hatte, die durch diesen Namen sinnfällig gemachten Beziehungen seines Angehörigen- und Verwandtenkreises zu dem verrufenen Schwarzkünstler im Dunkeln zu halten und daß er deswegen die leichte Veränderung des ihm natürlich bekannten Namens von Fausts Famulus vorgenommen hätte. Der Verfasser dieses ersten Faust-Buches ist ja mit größter Wahrscheinlichkeit unter den Grafen von Zimmern oder doch jedenfalls in deren Kreisen zu suchen, und es ist wohl klar, daß es diesen — schon mit Rücksicht auf die damals sehr wachsame Inquisition — nicht erwünscht sein konnte, wenn ihre Beziehungen zu Faust durch einen Träger des Namens Wiger als dessen Diener zu jedermanns Kenntnis kommen konnten. Für den Schwaben Widman, der im Auftrag des Grafen Georg von Hohenlohe bei Schwäbisch-Hall das zweite Faust-Buch schrieb, bestand dagegen ein solcher Grund zu Aenderung des Namens nicht, und da Widmann zweifellos — auch nach seiner eigenen Angabe — seine Nachrichten über Faust aus erster Hand hatte, so ist durchaus möglich, ja wahrscheinlich, daß der von ihm angegebene Name „Weiger" (Wiger) derjenige ist, den Fausts Famulus in Wirklichkeit führte. Ki.

Am Saatfeld

Von

Franz Mahlke

Eltern und Erzieher sollten in der Seele des Kindes mehr die Runen des Ewigen zu enträtseln sich bemühen, lesen lernen des Schöpfers Vermächtnis als eigene Schreibversuche anzustellen in der falschen Voraussetzung, die Psyche des Kindes sei nichts als eine tabula rasa.

*

Griesgrämige Erzieher — — ein Widersinn! — Kinder um sich haben dürfen, heißt das nicht, Gärtner im Blumengarten Gottes sein!

*

In der sittlichen Freiheit der Persönlichkeit gipfeln letztlich alle Erziehungsideale. Man sollte weniger unterrichten, wenn man darunter lediglich Training des Geistes versteht, als vielmehr aufrichten, was soviel heißen soll wie Befreiung der Seele von niederhaltenden Leidenschaften.

*

Weil Kinder in Bildern sehen, denken, spielen, ihre Eigenwelt bauen aus Bildern, ist dies die Hauptaufgabe, das A und O aller Erziehungskunst: monumentales Vorbild zu sein!

D'Annunzios Ruhm. Während eines Aufenthalts in Paris kurz nach Ausbruch des Krieges wurde D'Annunzio eines Tages von einem Polizisten verhaftet, als er über den Pont Royal schritt, dort stehen blieb und sich auf der Brücke einige Notizen machte. Der Dichter protestierte. Es entstand ein Auflauf. Die Menge nahm eine drohende Haltung an, als sie erfuhr, daß es sich wahrscheinlich um einen Spion handele, der sich hier auf der „strategisch wichtigen" Brücke Notizen in einer fremden Sprache gemacht habe. D'Annunzio wurde zur nächsten Polizeiwache eskortiert, wo sich rasch alles aufklärte. „Aber wußten Sie denn nicht, mit wem Sie es zu tun hatten?" fragte nachher der Polizeikommissar den Polizisten. „Doch, das schon ..." erwiderte der Polizist. „Und weshalb haben Sie den berühmten Dichter verhaftet?" — „Ich hatte einmal Wache im Theater und da habe ich ein Stück von ihm gesehen."

Die Gutenberg-Bibel von St. Paul in Gefahr. Die von dem amerikanischen Antiquar Dr. Rosenbach für 106 000 Dollar kürzlich ersteigerte Gutenberg-Bibel stammte aus Oesterreich, aus dem Benediktinerstift Melk an der Donau. Finanzielle Bedrängnis war der Beweggrund zum Verkauf. Von London aus kam das Werk auf den amerikanischen Markt und erzielte die sensationelle Summe, den höchsten Preis, der jemals für ein Buch gezahlt wurde. Ein weiteres Exemplar dieser Ausgabe befindet sich im österreichischen Benediktinerstift St. Paul (im Lavant-Tal). Auch den Mönchen in St. Paul geht es finanziell schlecht, und sie denken daran, den wertvollsten Schatz ihrer Bibliothek, die dreibändige, von allen Exemplaren am besten erhaltene Bibel nach Amerika zu veräußern. Angebote liegen bereits vor, stammen selbstverständlich aus Amerika. Sie übertreffen noch den letzten sensationellen Kaufpreis, was in Anbetracht der Schönheit und Güte gerade dieses Werkes nicht wunder nehmen darf. Das österreichische Bundesdenkmalamt bemüht sich zwar, das nationale Kunstgut im Lande zurückzuhalten, aber der Ruf des Dollars wird stärker sein als dieses idealistische Bemühen. Denn wer in Europa könnte heute eine solche Summe für ein Buch erlegen? Die österreichische Regierung — der Staat hat nicht nur ein Vetorecht, er bekommt auch von dem Erlös einen gesetzlichen Prozentsatz — hat bereits ihre Zustimmung zu diesem Verkauf gegeben. Das amerikanische Gebot lautet — man höre und staune! — auf eine Million Goldmark. Die steierischen Benediktiner, durch den Schaden ihrer Brüder in Melk, die nur die Hälfte der Endsumme erhielten, klug gemacht, wollen aber die Auktion in Amerika selber veranlassen und durchführen.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Lokales

Memel, den 19. April 1926

Der Saatenstand im Memelgebiet

Nachdem über den Stand der jungen Saaten im November und Dezember berichtet worden ist, beginnt jetzt nach Beendigung der Winterruhe wieder wie alljährlich die Folge der monatlichen Berichte des Statistischen Büros des Memelgebiets auf Grund der Angaben der landwirtschaftlichen Vertrauensmänner.

Der vergangene Herbst war für die Bestellung und Entwickelung der Wintersaaten wenig günstig, da die naßkalte Witterung sowohl das Abernten der Felder als auch die Bestellungsarbeiten stark beeinträchtigte und verzögerte. Der November fing mit Frost an, der, mit Ausnahme von einigen gelinden Tagen, bis nach Mitte Dezember anhielt. Ende November und Anfangs Dezember war an einigen Tagen starker Schneefall. Ende Dezember setzte plötzlich Tauwetter und Regen ein. Die niedrig gelegenen Ländereien wurden unter Wasser gesetzt, wodurch die Saaten sehr geschädigt wurden. Starke Schädigungen durch Hochwasser sind im südlichen Teil des Kreises Memel, im Kreise Heydekrug und Pogegen gewesen. Der Januar war bis etwa Mitte sehr ungünstig, meist neblig und regnerisch, dagegen die zweite Hälfte kalt. Der Februar war meistens trocken und kalt. Nach Mitte März trat die langersehnte wärmere Witterung ein, die den noch lagernden Schnee zur Schmelze brachte. Sie hatte bisher noch keinen rechten Bestand, sondern wurde vor allem noch durch die starken Nachtfröste unterbrochen.

Nach diesem Verlauf der Witterung konnte man für Wintersaaten fast durchweg nur Ungünstiges erwarten. Wie aus der beigefügten Uebersicht, die aus den Noten der landwirtschaftlichen Berichterstatter zusammengestellt ist, hervorgeht, stehen die Saaten schlecht. Gegenüber der Begutachtung von Anfang Dezember v. Js. sind Winterroggen mit 5, Winterweizen mit 10 und Klee mit 8 Punkten schlechter bewertet. Wiesen und Weiden zeigen meist noch kein Leben.

Ueber die Auswinterung kann ein klares und ein einwandfreies Bild noch nicht gewonnen werden. Neben Berichten, die von keiner Auswinterung berichten, sind auch solche, die eine starke Auswinterung melden. Im allgemeinen wird man sagen können, daß durch die starken Kahlfröste sowie jetzt durch die starken Nachtfröste — letztere setzten nach Mitte März ein — ein gut Teil vor allem der schwächeren Saaten vernichtet sein kann. Besonders gilt dies von spät gesätem Roggen. Die kalten Winde und die Nachtfröste haben jetzt die Entwicklung der Vegetation gehemmt.

Die Kartoffeln sind zum größten Teil gut, teilweise, namentlich von nassen Feldern geerntete, jedoch schlecht überwintert. In dem Ueberschwemmungsgebiet sind die durchnäßten Kartoffeln durch den eingetretenen Frost erfroren.

Für den Saatenstand im Memelgebiet Anfang April 1926 ergibt sich, wenn 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel (durchschnittlich), 4 schlecht, 5 sehr schlecht bedeutet, folgendes Bild:

Kreis	Winterroggen	Winterweizen	Klee	Niederungswiesen	Andere Wiesen	Weiden
Memel-Stadt	4	4,2	3,3	—	—	—
Memel-Land	4,1	4,3	3,	4	3,2	3,2
Heydekrug	4,8	4,8	3,8	4	3,8	4
Pogegen	3,8	3,5	3,2	3,5	3	3,4
Memelgebiet	4,1	4,1	3,3	3,9	3,3	3,5
Dagegen Anfang Dezember 1925	3,2	3,1	2,5	—	—	—
Anfang April 1926	1,9	2,3	2,4	—	—	—

* [Billige Sonderzüge nach Düsseldorf.] Die Deutsche Reichsbahnverwaltung wird für die Besucher der vom Mai bis Oktober stattfindenden Großen Ausstellung Düsseldorf 1926 (Gesolei) eine Reihe von Sonderzügen mit 33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung verkehren lassen. Solche billigen Sonderzüge sind zunächst von folgenden Städten vorgesehen: Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Königsberg i. Pr., Karlsruhe, Kassel, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Oldenburg und Trier. Der Zeitpunkt des Verkehrs wird noch bekannt gegeben. Bei vorhandenem Bedürfnis und unter der Bedingung, daß sich mindestens 400 Fahrtteilnehmer melden, können Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung auch von jedem anderen beliebigen Ort veranstaltet werden.

* [Der Arbeitsmarkt im Februar.] Im Stadt- und Landkreis Memel hat die ungünstige Lage des Arbeitsmarktes nach den Mitteilungen des Statistischen Büros des Memelgebiets auch im Monat Februar angehalten. Obgleich keine größeren Entlassungen bekannt geworden sind, ist die Zahl der Arbeitslosen weiter gestiegen. Am Ende des Monats waren 536 Männer und 29 Frauen beim Arbeitsamt registriert. Ferner wurden bei den städtischen Notstandsarbeiten 473 Mann beschäftigt. Eine bedeutende Entlastung des Arbeitsmarktes wird durch die Arbeiten an den Tennewiesen bewirkt. Es waren dort am Monatsende 310 Memeler Arbeitslose beschäftigt. Etwa Mitte März wird jedoch auch diese Arbeit beendigt werden. Der Verkehr im Hafen ist nach vorübergehender Belebung in der ersten Hälfte des Februars wieder recht still geworden, so daß nur ein Teil der ständigen Hafenarbeiter Beschäftigung findet. Vom Hafenbauamt wurden am 1. März 1925 25 Arbeiter und Handwerker entlassen. In der Frauenabteilung hat sich die Lage nicht wesentlich verändert. Beim Kreisarbeitsnachweis Heydekrug hatten sich im Monat Februar 285 Arbeiter arbeitslos gemeldet. Diese wurden mit wöchentlicher Abwechslung bei Notstandsarbeiten beschäftigt.

Letzte Provinznachrichten

dt. Ridden, 19. April. [Dampferunfall — Weißer Seehund.] Eine sehr unliebsame Reiseverzögerung erfuhren am letzten Sonnabend hiesige Fischer, die sich dem Dampfer „Hertha" zur Fahrt nach Memel anvertraut hatten. Nach kurzer Fahrt — man war um 3 Uhr früh von Ridden abgedampft — zeigte sich ein Maschinendefekt und am Bulwieker Haken versagte die Maschine gänzlich. Dampf und Qualm nötigten das Maschinenpersonal, seine Wirkungsstätte zu verlassen und sich an Deck zu begeben. Man entschloß sich schließlich zur Umkehr und in Ridden gelang es dem Maschinisten, den Dampfer wieder reisefähig zu machen. Etwa um 10 Uhr vormittags konnten die Fischer auf dem Memeler Markte erscheinen. Es verlautet, daß die Packungen in Brand geraten gewesen seien. Der Vorfall hat den zahlreichen Riddenern recht gegeben, die auf Grund früher gemachter Erfahrungen diesen Dampfer nur mit Widerwillen benutzen, da er ihnen, zumal bei ungünstigem Wetter, keine genügende Gewähr für eine sichere Reise zu bieten vermag. Es wäre zu wünschen, daß man den anscheinend nicht unberechtigten Wünschen der Riddener nach einem leistungsfähigeren Dampfer Gehör schenkte. — Am vergangenen Freitag gelang es dem Fischerwirt Martin Fröse von hier beim Lachsfischen einen weißen Seehund lebend zu fangen. Dieser in unsern Gewässern sehr seltene Fischräuber war, bevor sein Fang glückte, schon wiederholt anderen Fischern ins Netz gegangen, hat aber hierbei immer noch entwischen können. Es ist ein recht stattlicher Bursche von 60 cm Rumpfumfang, 1 m Länge und etwa 1 Zentner Gewicht. Das Fell ist weiß bis auf Schnauze und Flossen, die etwas angedunkelt sind. Das Tier soll heute nach Heydekrug geschafft und dort auf dem morgigen Markt ausgestellt werden.

Aus dem Wirtschaftsleben Litauens

Ausschreibungen

Der Wirtschaftsdienst der litauischen Eisenbahnverwaltung schreibt zur Lieferung aus: Zeitplanen für Waggons, Größe 12 mal 6 Meter mit der beiderseitigen Aufschrift „Lietuvos gelezinkeliai" (lateinische Schrift) und laufenden Nummern. 25 Stück mit der Aufschrift „Kaunas" und mit laufenden Nummern von 1—25. 15 Stück mit der Aufschrift „Siauliai" und mit den laufenden Nummern 26—40. 10 Stück mit der Aufschrift „Radvilischkis" und mit den laufenden Nummern 41—50. Die Skizzen liegen beim Wirtschaftsdienste zur Einsicht vor. Angebote unter der Aufschrift: „Vagoninu brezentu varzytinems 17. 5. 26m. 10 val" an den Wirtschaftsdienst der Eisenbahnverwaltung (Kanto g-ve 14). Ferner gibt der Wirtschaftsdienst der Eisenbahnverwaltung folgende Ausschreibung zum 29. April, 10 Uhr vormittags, bekannt. Es sollen geliefert werden: 80 Tische aus Eichenholz, viereckig, in diversem Ausmaß; 4 Tische aus Eichenholz für Damenzimmer 1 mal 0,80 Meter; 27 einseitige Bänke aus Eichenholz in div. Ausmaß; 324 Stühle aus Eichenholz; 3 Ladentische aus Eichenholz in div. Ausmaß; 4 Büfetts aus Eichenholz in div. Ausmaß; 32 Tische aus Eichenholz mit 2 Schubladen in div. Ausmaß; 22 Schränke aus Eichenholz mit 5 Fächern in div. Ausmaß; 12 Schränke aus Eichenholz für Billette in div. Ausmaß. Angebote unter der Aufschrift „Baldu varzytinems 29. 4. 26" an den Wirtschaftsdienst der Eisenbahnverwaltung Kanto g-ve 14.

i. **Der lettländische Außenhandel.** Im Monat Januar hatte der lettländische Außenhandel einen Umsatz von 38 060 000 Lat, davon entfallen auf den Import 21 100 000 Lat und auf den Export 16 096 000 Lat. Aus Litauen sind im Januar 1 130 561 Kilogramm Waren für 775 779 Lat eingeführt und nach Litauen 2 979 586 Kilogramm Waren für 275 725 Lat ausgeführt. Transit sind im Monat Januar durch Lettland 33 504 642 Kilogramm Waren und 46 Stück Vieh gegangen, darunter 4 027 528 Kilogramm und 46 Stück Vieh aus Litauen.

i. **Die sechste Ausstellung Lettlands** findet in der Zeit vom 13. bis zum 27. Juni in Riga statt. An ihr nehmen über 20 Staaten teil. Die Viehausstellung findet am 19. und 21. Juni statt. Neben anderem Vieh sind auch Bullen und Pferde aus Schweden angemeldet. Nähere Auskunft erteilt das Informationsbüro in Kowno, Vitauto rp. 59.

st. **Finnischer Seeverkehr im Januar.** Der Auslandsverkehr der finnischen Häfen war im Januar recht schwach, was auf die Eisschwierigkeiten im finnischen Meerbusen zurückzuführen ist. Eingelaufen sind vom Ausland in finnischen Häfen im Januar 1926 181 Schiffe mit 68 582 Tons gegenüber 77 888 Tons im Vorjahre; davon waren diesmal nur 6 Schiffe mit 5328 Tons ohne Ladung. Unter finnischer Flagge kamen 50 Schiffe ein. Abgefahren sind 135 Schiffe mit 89 782 Tons, davon 21 mit 11 750 Tons ohne Ladung. Es ist ein ganz ungewöhnlicher Fall, daß in finnischen Häfen ausgehend der Anteil der leeren Schiffe größer ist als eingehend. Von den angekommenen Schiffen kamen 2 große Dampfer aus Amerika. Der Hauptteil des Verkehrs entfiel eingehend wie ausgehend auf Deutschland.

ow. **Erhöhung der polnischen Gütertarife um voraussichtlich 20—25 Prozent** wird sich trotz der starken Bedenken, die noch vor wenigen Monaten selbst im Kreise des Warschauer Ministeriums gehegt und inzwischen auch von verschiedenen Wirtschaftskreisen wiederholt geltend gemacht wurden, nun doch nicht mehr vermeiden lassen, weil das Defizit der Eisenbahnverwaltung ins Ungemessene wächst. In Frage kommen namentlich die Tarife für Massengüter, für den Transitverkehr sowie auch für den Passagierverkehr in Luxuszügen. Wahrscheinlich werden auch die Tarifermäßigungen für die weiten Entfernungen abgebaut werden. Wie verlautet, beabsichtigt das Eisenbahnministerium, die neuen Sätze am 1. Mai einzuführen. Natürlich wird die gleichzeitig angestrebte Hebung des Exports durch diese Maßnahme Schaden leiden, da ohnehin schon die Durchschnittsziffern der täglichen Transporte auf den polnischen Bahnen gegenüber den beiden Vorjahren gewaltig zurückgegangen sind. Die Durchschnittsleistung betrug im Januar 10 642 Waggons (zu 15 To.) gegenüber 10 926 im gleichen Monat des Vorjahres und 11 242 im Januar 1924. Für den Februar lauten diese Zahlen 12 054 im Jahre 1924, 11 842 im Jahre 1925 und 11 122 im Jahre 1926. Dabei sind z. B. die täglichen Kohlentransporte von 5218 Waggons im Februar 1924 auf 3593 im Februar 1926 zurückgegangen.

ow. **Die Danziger Hafengebühren** sind (laut „Nowa Reforma") ab 1. April um 30—40 Prozent erhöht worden. Auf die neuen Sätze erhalten Frachtschifffahrtslinien einen Nachlaß von 15 Prozt., Passagierlinien von 20 Prozent.

X **Vom deutschen Holzmarkt.** Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Die Nachfrage nach Schnitthölzern ist nach dem Osterfest nicht sehr erheblich gewesen. Nur einzelne Firmen des Platzholzhandels kaufen kleinere Mengen Stammware und besäumte Materialien zur Ergänzung ihrer Läger. Im großen und ganzen ist das Geschäft schleppend. Dagegen wird erfreulicherweise aus den Kreisen des Holzgewerbes berichtet, daß die Zahlweise sich gebessert habe. Insbesondere sind die Wechselproteste seltener geworden. Man berichtet auch, daß die Prolongationsgesuche sich vermindert haben. Am Tischlerholzmarkt lasten noch größere ältere Bestände, allerdings vielfach von nicht mehr ganz einwandfreier Beschaffenheit. Sucht man indessen nach wirklich guter und hochwertiger Ware, besonders in den für die Bautischlerei nötigen Abmessungen, so ist es schwer, passendes Material heranzuschaffen. Die ostpreußischen Werke haben ihre alten Vorräte in Stammbrettern guter Art meist verkauft. Am Bauholzmarkt sah es wenig freundlicher aus, was mit einer leichten Belebung des Baumarktes zusammenhängt. Vor allem wurde Listenholz umgesetzt, wobei gegenüber den Notierungen vom März Preissteigerungen von 5 bis 8 v. H. beobachtet wurden. Sehr mißlich ist die Lage des Schwellengeschäftes, weil das Eisenbahnzentralamt zunächst keine wesentlichen Aufträge gibt. Doch nimmt man an, daß die nächsten Wochen dem Schwellenmarkt eine kleine Anregung bringen werden. Berichtet wurde über einen größeren Abschluß in Bahnschwellen für den englischen Markt aus der Wilnaer Gegend an einen Exporteur in Danzig. Die Engländer drücken im übrigen seit kurzem stark auf die Preise, weil die Angebote polnischer Ware über Danzig infolge der Absperrung vom deutschen Markt sich beträchtlich vermehrt haben. Man versucht vielfach in direkten Angeboten an englische Holzfirmen zum Ziel zu kommen. Je dringender indessen die Offerten werden, um so größer ist das Verlangen des englischen Holzhandels nach weiteren Preisermäßigungen. Der Weltmarktpreis für besäumte Ware ist daher zur Zeit, zumal da England tonangebend ist, sehr unbefriedigend.

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 19. April. (Funkspruch.)

Da der in Beratung stehende bekannte Gesetzentwurf für das deutsche Eigentum nach den vorliegenden Nachrichten aus Amerika gefährdet erscheint, setzte die Spekulation mit starken Rückgängen ein, die besonders bei den betroffenen Werten zu beobachten waren. Von Schiffahrtsaktien stellten sich Paketfahrt um 11 und Norddeutscher Lloyd zeitweise um 14 Prozent, die anderen Schiffahrtsaktien um 6 bis 7 Prozent niedriger. Auch die anderen Freigabepapiere, wie Chemisch-Heyden, Stöhr Kammgarn verloren bis 10 Prozent. Orenstein & Koppel sowie Berliner Handelsanteile 4 bis 5 Prozent. Die allgemeine Verstimmung ergriff auch die anderen Marktgebiete und bewirkte Einbußen von durchschnittlich 2 bis 3 Prozent und vereinzelt auch 4 bis 5 Prozent. Die rückläufige Kursbewegung vollzog sich aber in aller Ruhe und ohne Erregung. Immerhin sind auch für einige wenige Papiere, wie Held & Franke und Schultheiß-Patzenhofer leichte Kursbesserungen festzustellen. Am Rentenmarkte reagierten Kriegsanleihen stärker auf den Aufstieg, und auch die übrigen Vorkriegsanleihen der Länder waren nur etwas niedriger. Wenig verändert sind wertbeständige Anleihen. Landschaftliche und Hypothekengoldpfandbriefe sowie Roggenpfandbriefe und Vorkriegshypothekenbankpfandbriefe gaben 20—30 Pfg. nach. Auf den Aktienmärkten blieb die Kursbildung überwiegend nach unten gerichtet, so daß meist noch Rückgänge um 1 Proz. eintraten. Der Geldstand ist bei unveränderten Sätzen sehr leicht geblieben. Der Privatdiskont wurde auf 4¾ Prozent für beide Sichten ermäßigt. Am Devisenmarkte stellten sich Brüssel und Paris um 13 bis 14 Pfennig höher.

(Telegraphish übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	19. 4. G.	19. 4. Br.	17. 4. G.	17. 4. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,679	1,683	1,678	1,682
Japan . . . . . 1 Yen	1,971	1,974	1,967	1,971
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,043	2,053	2,067	2,077
London . . . 1 Pfd. St.	20,395	20,447	20,396	20,448
Newyork . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro . 1 Milr.	0,583	0,585	0,581	0,583
Amsterdam . 100 Guld.	168,27	168,69	168,26	168,68
Brüssel. . . . . 100 Fr.	15,65	15,69	15,52	15,56
Oslo . . . . . 100 Kron.	91,96	92,20	91,84	92,06
Danzig. . 100 Gulden	80,87	81,07	80,90	81,10
Helsingfors . 100 fin. M.	10,545	10,585	10,545	10,585
Italien . . . . . 100 Lire	16,87	16,91	16,875	16,914
Jugoslavien . 100 Din.	7,387	7,407	7,385	7,405
Kopenhagen 100 Kron.	109,83	110,11	109,88	110,16
Lissabon . 100 Escudo	21,325	21,375	21,325	21,375
Paris . . . . . 100 Fr.	14,22	14,26	14,075	14,135
Prag . . . . . 100 Kr.	12,418	12,458	12,418	12,458
Schweiz . . . . 100 Fr.	80,96	81,16	80,945	81,145
Sofia . . . . 100 Lewa	3,06	3,07	3,05	3,06
Spanien . 100 Peseten	60,72	60,88	60,27	60,43
Stockholm . 100 Kron.	112,30	112,58	112,36	112,64
Budapest . . 100000 Kr.	5,855	5,875	5,87	5,89
Wien. . . . 100 Schill.	59,158	59,298	59,158	59,298
Athen . 100 Drachmen	5,39	5,41	5,39	5,41
Kanada	4,20	4,21	4,20	4,21
Uruguay	4,31	4,32	4,31	4,32

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 19. April 1926

4% Ostpr. Pfandbr. .	14,00	Brauerei Ponarth . .	—
3½% Ostpr. Pfandbr.	14,00	Brauerei Rastenburg	—
3% Ostpr. Pfandbr. .	14,00	Brauerei Tilsit	42
4½% Anteilsch. d. Kb. Walzm., rückz. 105	—	Brauer. Schönbusch	—
		Ver. Gumb. Brauer. .	—
4½% Teilsch. Versch. Kd. Kgb. Walzm. rz. 103	—	Hartungsche Zeitung	0,4
		Pinnauer Mühlen .	—
Ermländische Bank	—	Insterb. Spinnerei . .	—
Königsberger Bank .	—	Ostd. Hefewerke. . .	0,35
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr.	
Brauerei Bergschlöß.	—	Wermke.	—
Bürgerliches Brauh.	—	Kalk- u. Mörtelwerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	—	Union-Gießerei . . .	—
dto Vorzugsaktien	—	Carl Petereit	—

Berliner Kurs-Depesche

	19. 4.	17. 4.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% „ „ II	—	—
4½% „ „ IV—V. . . .	—	0,4
4½% „ „ VI—IX . . .	0,39	0,3975
4½% „ „ fällig 1924.	0,39	0,40
5% Deutsche Reichsanleihe . . .	0,43	0,44
4% „ „ . . .	0,4075	0,4175
3½% „ „ . . .	0,405	0,4175
3% „ „ . . .	0,485	0,415
4% Preußische Konsols.	0,4075	0,4125
3½% „ „	0,405	0,4175
3% „ „	0,405	0,415
4% Ostpr. Provinz. Obligationen	—	—
3½% „ „	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe.	13,90	13,80
3½% „ „	13,90	13,80
Hamburg Amerika	132,5	145,25
Nordd. Lloyd.	129,125	142,125
Berliner Handels-Gesellsch. . . .	149,25	152,0
Comm. und Privatbank	114,25	114,0
Darmstädter Bank	138,0	139,25
Deutsche Bank.	126,0	127,75
Diskonto-Komm..	122,5	123,5
Dresdner Bank	112,0	111,5
Ostbank f. Handel u. Gewerbe .	75,0	75,0
Reichsbank	141,25	142,25
A. E. G.	104,25	105,75
Berliner Holzkontor	61,75	62,0
Aschaffenburg	89,0	91,25
Daimler-Motoren.	67,0	66,75
Deutsch-Luxemb. Bergwerk . . .	95,25	99,0
Gelsenkircher Bergwerk	96,25	99,875
Ges. für elektr Unt. Goldkur. . .	139,5	144,0
Hirsch Kupfer	88,0	89,0
Königsberger Lagerhaus	52,0	51,0
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	55,0	54,5
Rhein. Stahlwerke	94,0	96,0
Rütgerswerke	81,5	84,25
Union Fabr. chem. Produkte . .	52,0	53,05
Zellstoff Waldhof	124,5	124,2
Türk. 400 Fr Loose	20,75	—

* **Berliner Ostdevisen** am 19. April (Tel.) Warschau 40,98 Geld, 41,22 Brief, Kattowitz 40,88 Geld, 41,12 Brief, Bukarest 1,068 Geld, 1,88 Brief, Riga 1,116 Geld, 1,122 Brief Kowno 41,13 Geld, 41,37 Brief, Posen 41,13 Geld, 41,37 Brief Noten: Warschau grosse: 41,54 Geld, 41,96 Brief, kleine 41,24 Geld, 41,71 Brief, Riga 80,00 Geld, 80,80 Brief, Reval 1,095 Geld, 1,105 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

* **Danziger Devisen** am 19. April 1926. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 51,93 Geld, 52,07 Brief, 100 Zloty loco Noten 52,68 Geld, 52,82 Brief, Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief, Auszahlung Newyork 5,1825 Geld, 5,1958 Brief, 100 Billionen telegr. Auszahlung Berlin 123,366 Geld, 123,654 Brief.

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 19. April. (Funkspruch.)

Die Haussebewegung machte am heutigen Markte weitere Fortschritte. Das Weizenangebot vom Inlande fehlt nach wie vor. Die Preise waren etwa 3 Mark fester gehalten. Auch das Roggenangebot bleibt spärlich. Der Preis stieg um 2 Mark. Im Lieferungsmarkte waren die Preise für Weizen 3 bis 3½ Mark höher. September-Weizen, der 2 Mark höher eingesetzt hatte, konnte sich im Verlaufe noch weiter befestigen. Roggen auf Lieferung stellte sich 2 bis 4 Mark höher. Weizenmehl war um etwa 50, Roggenmehl um etwa 25 Pfennige in den Forderungen erhöht. Das Geschäft gestaltete sich aber ziemlich schwierig. Gerste und Hafer waren reichlicher offeriert, besonders für Gerste halten die Käufer zurück.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 19. April 1926 (Tel.)

Weizen, märk.	293—298	Roggenkleie	12,00—12,10
„ pomm.	—	Raps	—
„ schles.	—	Rübsen	—
„ meckl.	—	Leinsaat	—
Roggen (märk.)	—	Vikt.-Erbsen	32,00—39,00
„ pomm.	177—182	Kl. Speise	27,50—30,00
„ westpr.	—	Futtererbsen	23,00—27,00
„ meckl.	—	Peluschken	22,00—25,00
Futtergerste	175—193	Ackerbohnen	22,00—24,00
Sommergerste	200—216	Wicken	29,00—32,00
Hafer, märk.	195—205	Lupinen blaue	11,75—12,75
„ pomm.	—	„ gelbe	14,00—14,50
„ westpr.	—	Seradella alte	—
„ meckl.	—	Seradella neu	38,00—42,00
Mais loko Berlin	—	Rapskuchen	14,50—15,00
Waggon fr. Hamb.	—	Leinkuchen	18,80—19,20
Weizenmehl	38,25—40,50	Trockenschnitzel	9,70—10,00
Roggenmehl	26,00—27,50	Soya-Schrot	19,80—20,20
Maismehl	—	Torfmelasse	—
Weizenkleie	11,25	Kartoffelflocken	16,20—16,60

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Weizenmehl, Roggenmehl und Roggenkleie fest, bei Gerste ruhig, bei Hafer und Weizenkleie still.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 19. April. (Tel.) Zufuhr 18 inländische Waggons, darunter 14 Roggen, 2 Hafer, 2 Gerste und 6 ausländische Waggons, davon 2 Wicken, 4 Linsen; amtlich: Roggen besser 8,30 bis 9,35, nicht trocken mit Schimmel und Geruch 7,18; ausserbörslich: Weizen 12,50—14,00, Roggen 8,60—9,30, Hafer 9,00—10,00, fein 10,50, Gerste 8,50—9,00, fein 9,50 Mark. Tendenz: Roggen höher, sonst unverändert.

Die deutsche Großhandelsindexziffer. In der Woche vom 7. bis 14. April haben die Agrarerzeugnisse weiter stark angezogen (um 2,2 v. H. auf 121,9). Die Industriestoffe haben wiederum leicht nachgegeben (um 0,2 v. H. auf 126,7). Der Gesamtindex stellte sich am 14. April auf 123,6.

st. **Frachtzahlung bei der Holzflößerei.** Ueber diese für die ostpreußischen Gewässer besonders wichtige Angelegenheit hat kürzlich die Berliner Handelskammer ein Gutachten abgegeben, dem folgendes zu entnehmen ist: Mangels anderer Vereinbarungen wird üblicherweise dem Floßregimenter, der einen größeren Holztransport zu einem festen Preise je Festmeter übernommen hat, bei Ablieferung einer Teilmenge ein Vorschuß auf die Fracht gezahlt. Die Regimenter verfügen meist nicht über größere Geldmittel und haben beachtliche Ausgaben schon zu Beginn der Fahrt: für Klampen, Nägel, Löhne, für den Verband des Flosses usw., ferner während der Fahrt: für Schiffahrtsabgaben, Löhne und dergleichen. — Ueber die übliche Höhe des Vorschusses gehen die Auffassungen in den beteiligten Wirtschaftskreisen auseinander. Im allgemeinen wird ein solcher von etwa zwei Drittel der Fracht für die angelieferte Teilmenge als üblich bezeichnet, jedoch wird für den vorliegenden Fall, in dem die Fracht für die Teilmenge 612,50 Mark beträgt, auch ein Vorschuß von mindestens 500 Mark als angemessen betrachtet. Inwieweit beim Fehlen von Stämmen die Bezahlung eines kleineren Vorschusses in Betracht kommt, wird von dem Werte des fehlenden Holzes und ferner davon abhängen, ob dieses als endgültig verloren zu betrachten ist. Dieses wird in der Regel erst nach Ablieferung der Gesamtmenge festgestellt werden können.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 20. April:
Schwache bis mässige östliche Winde, meist trüber und regnerisch, mässig kühl.

Temperaturen in Memel am 19. April:
6 Uhr: + 3,2, 8 Uhr: + 3,2, 10 Uhr: + 3,0, 12 Uhr: + 3,0

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 19. April, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Tief 746 Lettland ostwärts ziehend. Tief 740 Belgien vertiefend, ostwärts vordringend. Deutsche Küste westlich der Weichsel schwache südöstliche Winde, Regen.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. . .					
Bülk	759,3	SO. 1	bed.	+ 8	sehr ruhig
Swinemünde .	750,3	SSO. 1	heiter	+10	ruhig
Rügenwalder-münde	751,6	SO. 1	klar	+ 6	schlicht
Memel	749,3	NNW. 4	Regen	+ 3	leicht bew.
Skagen	750,1	SO. 1	„	+ 6	sehr ruhig
Kopenhagen. .	752,4	OSO. 1	klar	+ 7	schlicht
Wisby.					
Stockholm. . .	751,1	NNW. 3	bed.	+ 1	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	April	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
186	18	Susanne SD. (Dahms)	Lübeck	Salz	A. H. Schwedersky Nachf.
187		Emmy-Friedrich MS. (Michaelis)	Stettin	Phosphat	R. Meyhoefer
188		Voglinde SD. (Pfeifer)	Rotterdam	Kohlen	R. Meyhoefer
189		Aldebaran MS. (Hillmann)	Slite	Zement	Sandelis
190		Irmgard Segl. (Lievers)	Aarhus	leer	R. Meyhoefer
191	19	Electra SD. (Mau)	Seaham	Kohlen	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	April	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
184	17	Gotland SD. (Mahnke)	Helsingborg	Abbrände	Lit. Kohl.-Import
185		Anna SD. (Schiff)	Rouen	Papier	R. Meyhoefer
186		Bernhard SD. (Plühmer)	Hamburg	Holz Papier Flachs und Sperrholz	Ed. Krause
187		F. W. Fischer SD. (Niemann)	Danzig	leer	Ed. Krause

Pegelstand: 0,50 m. — **Wind:** NNW. 5. — **Strom:** aus. — Zulässiger Tiefgang 6,4 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseratenund Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Es hat Gott gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwieger- und Grossvater, den Seminarökonomen

Julius Meyer

am 17. d. Mts., 7½ Uhr abends nach einem sehr langen, schweren Leiden im 74. Lebensjahre in die Ewigkeit abzuberufen.

In tiefer Trauer 1933

Amalie Meyer, geb. **Jotzat**
Richard Meyer-Heydekrug
Oskar Meyer-Königsberg/Pr.
Elise Meyer, geb. **Rasch**
Charlotte Meyer, geb. **Struwecker**
Reinhold, Ilse, Kurt, Gerhard
als Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 2½ Uhr, vom Lehrerseminar aus statt.

M.R.C.

Memeler Radfahrer-Club

Dienstag, den 20. April
Monatsversammlung 5089
Weiffons Weinstuben. Der Vorstand.

Bekanntmachung

Am Montag, den 17. Mai d. Js., 10 Uhr vormittags, werden 2 für den Betrieb der Hafenbauverwaltung unbrauchbar gewordene **Holzprähme** öffentlich meistbietend versteigert werden. [5935

Die Besichtigung sowie die Einsichtnahme in die Bedingungen kann täglich von 8 bis 3 Uhr erfolgen.

Wirtschaftsabteilung der Hafendirektion Memel
(Holzstraße 32.)

Empfehle täglich frisch

geröstete Kaffee's

in bester Qualität und billigster Preisberechnung [9521

Kaffee- und Getreide-Großrösterei
Eduard Skwar
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 43/44

Freiwillige Versteigerung

Mittwoch, den 21. April, vorm. 11 Uhr, in der **Auffahrt von Gattow, Libauer Straße 14,** über:

1 Kleiderschrank, 2 Bettgestelle m. Matratzen, 1 Waschtisch m. Marmorplatte, Spiegel, 4 Tische, Stühle, 1 Kommode, 2 Kinderbettgestelle, 2 Blumenständer, 1 Küchenschrank, 1 guterhaltenen Gehrockanzug und 2 Sommerpaletots, verschiedene Anzüge, Schuhe und diverse Wirtschaftssachen [5084

M. Edelmann, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

Freiw. Auktion

Mittwoch, den 21. April, vorm. 11 Uhr, **Libauer Straße 14** (Auffahrt **Gattow**) über:

1 Motorrad, D. K. W 2½ PS., fast neu, **1 Motorrad,** Motor N. S. U. 3½ PS, und **1 Fahrrad,** alles sehr gut erhalten.

Johann Bechdoldt
5088] **Junkerstraße 9.**

Freiw. Versteigerung

von Nachlaßsachen **Mittwoch, den 21. April,** nachm. 3 Uhr, im **Kreiskrankenhaus,** Steintorstraße 4 [5082

1 Bettgestell mit Matratze, 1 Satz Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, Stühle, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr, 1 Reisekoffer, Herrenkleider, Wäsche u. a. m.

Freiwillige Versteigerung

Dienstag, den 20. April, nachmittags 1½ Uhr, **Mühlendammstraße 22 d,** 1 Tr., über: [5083

2 Kleiderschränke, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Spiegel, 2 Bettgestelle, 1 Kinderbett, 1 Kommode, 1 Wäscheschränkchen, 2 Tische, Stühle, Linoleumläufer, 1 Fahrrad, Kücheneinrichtung, div. Haus- u. Küchengeräte, alles sehr gut erhalten

M. Edelmann, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

Litauische Klassenlotterie

Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija

Gewinnlisten der V. Klasse und Lose der I. Klasse der 9. Lotterie

sind hier eingetroffen.

R. Lankowsky, Memel
Polangenstraße 41, Telephon 22

Vertreter:

Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße
Buchhandlung „Rytas", Memel, Lib. Str.
A. Pinkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße
Johann Jenkies, Plicken
Buchhandlung Schossau, Heydekrug
Richard Tramp, Coadjuthen
Otto Bolz, Pogegen
v. Billerbeck, Willkischken
Wechselstube Uebermemel

1928

Liederfreunde

Nächste Uebg.: **27./4.**

Arbeiter-Gesang-Verein

1926

Morgen **Dienstag, d. 20 April,** abds. 7 Uhr
Vorstandssitzung

Liedertafel

Heute 8 Uhr
Vollzähl. Erscheinen unbedingt erforderlich
5095] **Der Vorstand**

Morgens 7 u. abends 5½ Uhr **frische** [5055
Vollmilch
Butter, Eier und Käse, süße u. saure Sahne, Schlagsahne auf Bestellung
Kettenstraße 1, auch Eing. Ankerstraße.

Korb mit Inhalt am Sonnabend **verlorengegangen** Bitte geg. Belohnung abzugeben [5068
Schmelz, Mühlenstr. 59

Ein Gurt mit Uhr

gefunden. Gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen [5086
Polangenstr. 29

Damensohlen und Abs. **6** Lit
Herrensohlen und Abs. **9** Lit
Damenschuhe 36 und Herrenschuhe 41 1 Lit billiger
Schuhwerk muß in 3 Tagen abgeholt werden.
Elektr. Besohlanstalt Grabenstraße 9a
Schiefelbein & Koitzsch

Pianos

und [2230
Harmoniums
monatliche
Teilzahlung
R. Fisch
Libauer Str. 37a

Städtisches Schauspielhaus Memel

Dienstag, den 20. April, 7½ Uhr:
Letzte Abonnementsvorstellung
„Der Kreidekreis"
Spiel in 5 Akten nach dem Chinesischen von Klabund.

Mittwoch, den 21. und Donnerstag, den 22. April geschlossen

Freitag, den 23. April, 7½ Uhr!
Zum letzten Male
„Der Kreidekreis"
Spiel in 5 Akten nach dem Chinesischen von Klabund.

Sonnabend, den 24. April, 7½ Uhr:
Geschlossene Gewerkschaftsvorstellung

Vom 25. April bis 2. Mai: Zyklus Memelländischer Dichter

Sonntag, den 25. April, 7½ Uhr:
1. Vorstellung im Zyklus Memelländischer Dichter
„Liebfrauenmilch"
Ein Spiel um die Ehe in 4 Stationen von Heinrich Ilgenstein.

Vorverkauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.

Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.

Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20096

Schluß der Spielzeit: Sonntag, den 2. Mai

Autovermietung

Telephon 33
Grobst [3226
Steintorstraße Nr. 1.

Autovermietung

Tel. 166
M. Girnus
Baderstraße 7.

Zahlungsbefehle

hält vorrätig
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Auto-Vermietung

5059
Franz Tischkewitz
Telephon 462.

Särge

Pierach Kundt & Co., Memel
Teleph. 115, 233

9021a **Bellmanns Phaseol-Tabletten** für

Zuckerkranke

Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen portofr. d. die **Pharmaz. u. Chem. Spezial-G. m. b. H. Berlin (IV) W 50.** Regensburger-Str. 15 p. r. Zu haben in den Apotheken.

Unsere

billigen Preise für erstklassige Schuhwaren bilden das Tagesgespräch der Stadt. [5054
W. Loerges Nachf., Polangenstraße 22
Schuhkeller Theaterplatz

Rollwagen

und Pferde billig zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 2911** an die Expedition dieses Blattes erb. [5065

Uhren

jeder Art werden sauber und billig repariert

Monogramme

in jeder Ausführung angefertigt
R. Pieplow
Uhrmacher, Juwelier und Graveur
Libauer Straße [5056
gegenüber dem „Memeler Dampfboot"

Abfaßbeutel

in allen Größen hält vorrätig
Tütenfabrik F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G

Baugeschäft Herm. Domscheit, Memel

Uebernahme und Ausführung von Bauten
jeder Art und jeden Umfanges
Telephon 133 und 833 — Telegramme Domscheit, Baugeschäft

Hoch- und Tiefbau
Fabrikbauten, Wohn- und Siedlungsbau, landwirtschaftliche Bauten, Eisenbetonbau, freitragende Dachkonstruktion, Rammarbeiten

Bau- und Möbeltischlerei
Fenster, Rolljalousien, Türen, Innenausbau, Ladeneinrichtungen

Säge- und Hobelwerk
Schnittwaren jeder Art, Balken, Kanthölzer, Dielen, Rundschnitt, Rauh- und Hobelspund, Türbekleidungen, Fußleisten

Schlackensteinwerk
Schlackenziegel, Schlackenplatten

Lager
in Baumaterialien

9501a

M. V. P.

Der Kaufmann
Gewerbetreibende
Beamte
Fischer
Angestellte
Kolonist
Rentner
Arbeiter

wählt nur Liste 7

Grabow
Jagstaidt
Trauschies
Falk
Wachs
Blasinsky
Luttkus

5931

Memelländische Volkspartei

Formulare zu Kostenanschlägen

hält vorrätig
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Tapeten nur bei **P+K+O** Pierach Kundt & Co

Zirka 10000 Liter fassendes schmiedeeisernes

Wasserbassin

billig zu verkaufen [1930
Thomasstraße 10/12, Kontor

Ungeheuer

billig und trotzdem erstklassig sind unsere **55, 65, 75 Lit-Anzüge, sorgfältige Roßhaarverarbeitung** [5093

Arbeitshosen und Jacken	Lit **12** an
Streifenhosen	Lit **14** an
Leichte Jacken	Lit **15** an
Oberhemden	Lit **15** an

Eigene Fabrikation
C. Wabulat & Co. Nachf., Neue Str

„Nautische Rundschau"

nationale Schiffahrtszeitung

Organ für die Veröffentlichungen des Reichsverbandes Deutscher Nautiker, E. V. und vieler wichtiger Schiffahrtsbetriebe, Reedereien und Schiffswerften

Fachblatt für Schiffahrt, Nautik, Schiffbau, Technik, Funkentelegraphie, Frachtenmarkt und Seefischerei unter Mitwirkung hervorragender Fachleute und Wissenschaftler.

Glänzend unterrichteter Nachrichtendienst

Anerkanntes Insertionsorgan ersten Ranges für Reedereien, Schiffahrtsbehörden, Makler, Nautiker, Industrie und Spediteure.

Erscheint 10 täglich.

Abonnements und Insertionsbedingungen nur durch den

Verlag Nautische Rundschau
Alfred C. Meyer
Hamburg 23, Papenstraße 43
Tel.: Alster 5228 und 920.

(9523

Küche (weiß) **eis. Waschtisch elektr. Lampen Bilder sowie div. Wirtschaftssachen** zu verkaufen [5091
Polangenstr. 22, Hofgeb.

Ein kompletter
Küchenherd
(neu) sowie ein Grammophon m. Platten zu verkaufen. Wo? sagt d. Exped. dieses Bl. [5085

Ein dunkelblaues Kostüm, weil verpaßt, sehr günst. zu verkauf.
Wiesenstraße 7a
Hof, 1 Treppe 5077

Jahrmarktsbude
stabil u. zerlegbar ges. Off. m. Größe u. Preis unter **2916** an die Exp. dieses Blattes. [5094

Familienhaus mit Garten

7—9 Zimmer, zu kaufen ges. Gefl. Angebote unt. **2860** an die Exped. d. Bl. [1897

Mühlengrundstück

Eine in vollem Gange befindl. **Schneidemühle** und eine **Mahlmühle** (Wind und Dampf) stehen zum Verkauf. Lage sehr günstig in der Nähe der ehemal. russischen Grenze und waldreichen Gegend. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes. [5045

300—500 Dollar

bei hohen Zinsen auf Landgrundstück z. Eintragen gesucht. Vielf. Sicherheit. Offert. unt. **2908** an die Exped. d. Bl. [5051

Kammer

Licht-Spiele

Dienstag

ab 5 und ¾8 Uhr
Kapelle A. Krawetz
Paul Heidemann, Henry Bender
Hans Mierendorf, Elga Brink
Paul Biensfeld, Paul Morgan
Albert Paulig

Vagabundenliebchen

Der Film führt von Berlin, Karlsbad, London nach Genua, Neapel Rom, Palermo

Das rote Signal

Die Geschichte eines einsamen Schienenstranges

B. Z. am Mittag schreibt:
Ein Spitzenwerk der Filmkunst, das ein jeder gesehen haben sollte.
619

Einen großen Posten Damenhalbschuhe, ½ Absatz reine Lederausführung, Paar

19⁵⁰

5080
W. Loerges Nf., Schuhkeller Theaterplatz

Eine Adlerschreibmaschine

fast neu, preiswert zu verkaufen. Off u. **2910** an die Expedition dieses Blattes. [5059

Einheirat in Landwirtschaft!

Deutscher mit 45000 Lit Vermögen

28 Jahre alt, gebildet, gute Erscheinung, litauischer Untertan, sucht mit Dame bis 26 Jahren oder deren Angehörigen zwecks Einheirat in schuldenfreie Landw. von Minimum ca. 40 ha in Verbindung zu treten. Kinderlose Witwe nicht ausgeschlossen. Nur wirklich ernste und reelle Offerten bis zum 5. Mai u. Nr. **2819** an die Exped. d. Blattes erb. [4945

Gut erhaltener Kinderwagen

zu kauf. gesucht. Off. m. Preis unter **2906** an die Expedition dieses Blattes erbet. [5042

Kutscher

gut. Pferdepfleger m. Empfehlungen sucht
Robert Ulrich
5060] Börsenstraße 14

Für mein **Flachsexportgeschäft** suche zum sofortigen Antritt [5932

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung. Offerten unter **Nr. 2902** an die Expedition dieses Blattes erbeten. [5932

Einen kräftigen und ehrlichen

Laufburschen

sucht per sofort [5072
Willy Simon, Baderstraße 1—2.

Jüngere

Buchhalterin

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften an die

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A. G.

Hotelwirtin u. Kellner

welcher litauisch spricht, für **Badeort** gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. **2893** an die Exped. d. Bl. [4983

Fräulein

für Buchhaltung und Schreibmaschine vertretungsweise von sofort ges. [1929
Gust. Sinnhuber

Bekanntmachung

Für das städtische Kinder-Erholungsheim Försterei wird vom 1. Mai d. Js. ab eine

Kindergärtnerin 1. Kl.

gesucht. Sofortige Meld. **Rathaus,** Zimmer 41. [1925
Der Magistrat

Ladenlokal

in bester Lage per sofort zu vermieten. Off. u. **2915** an die Exped. d. Bl. [5076

Großer Laden

mit großen Nebenräumen im Zentrum der Stadt, passend für jedes Engros- und Detailgeschäft, **zu vermieten.** Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. [5047

Apollo

Montag und folgende Tage ab 5 und ¾8 Uhr

Das Weltereignis von 1925

Roald Amundsens Flug zum Pol

21 Schreckenstage im ewigen Polareis, 6 Akte. Erschütternd die furchtbaren Erlebnisse der kühnen Forscher. **Zauberhaft schöne Bilder aus dem rauhen Polland mit seinen Tieren und Bewohnern.** Die Eismeerbilder gehören zu den phantastischsten Erlebnissen, die uns der Film überhaupt vermitteln kann. Denn die Natur ist auch dort **voll gigantischer Wunder und tausendfältiger Zauber,** wo sie keinen Frühling und keine Rosen hat.

*

Als zweiten Großfilm:

Ein Mädchen aus gutem Hause

Der neue Ufa-Erfolg, 6 Akte
Regie: **Georges Fitzmaurice**

* 10109

Musik W. Ludewigs

Bücklinge

frisch geräuchert, empfiehlt [5090
Kurt Licht
Telephon 447 Töpferstr. 23

Kaufgesuche

Kl. Grundstück

zur Einrichtung einer Bäckerei geeignet, zu kaufen ges. (Schwanen-Töpferstraße od. Turnplatz bevorzugt). Off. unter **2855** an die Exp. d. Bl. erb. [4881

Stellen-Angebote

Klempnergesellen

5096
u. kräftigen **Arbeitsburschen** stellt ein
Gustav Esp
Klempnermeister
Schlewiesstraße 13.

---

1 Traktorführer

der sich seiner Sache sicher ist, erhält sof. Stellung. Angebote unt. **2907** an die Exp. d. Bl. [5048

Mann oder Frau z. Gartenumgrab. ges. **Polangenstr. 30a**

Geeignete

männliche Kraft

zur Uebernahme des Büfetts u. Bedienung der Gäste von sofort ges. Kaution erforderl. Off. unt. **2912** an d. Exp. d. Bl. [5073

Lehrling

fürs **Friseurgeschäft** stellt ein [5071
R. Peick
Marktstraße.

Intelligentes deutsches Fräulein
(möglichst Froebel)
von sofort für ein 4 jähriges Mädchen gesucht.
Weinermann
Kaunas
Wilnaer Straße Nr. 11

Näherin

zum Anfertigen und Ausbessern von Wäsche für größeren Betrieb gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. [1924

Hausschneiderin

die gut arbeitet, kann sich meld. Ausführliche Angaben unt. **2914** an d. Exp. d. Bl. [5039

Tüchtigen, älteren

Möbeltischler

stellt v. sofort ein [5066
H. Limant, Hohe Str. 12

Jüng. Aufwärterin
für ¾ Tag, mit guten Zeugnissen, für kleinen Haushalt ges. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. [5061

Aufwärterin

für ¾-Tag ges. Wo? s. d. Exp. d. Bl. [5050

Stellen-Gesuche

Deutscher Landwirtssohn, 21 J. alt, Landw. Realschule absolviert, Lehrzeit auf mittl. Gut abgeschl., Landwirtsch. Buchführung u. Reiten gelernt, zurzeit seit 2 J. in väterl. 290 Morgen Wirtschaft tätig

sucht Stellung als Beamter

Werte Angebote sind zu richten an [1923
Walter Siebert
Puilwallen
Post Darkehmen Ostpr.

Ehrl. Mädchen

sucht Stellung, gleichzeit. das Kochen gut zu erlernen. Off. unt. **2913** an d. Exp. d. Bl. [5070

Nähterin

die Hosen und Westen arbeitet, **sucht Beschäftigung.** Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl. [5053

Vermietungen

Freundliche Ein-Zimmer-Wohnung 5041
Veitstr., 24 Lit monatlich, ab 1. 5. zu vermiet. Nähere Auskunft gibt
Kuprat, Schwanenstr. 2

Trockener, frostfreier

Keller

Nähe Marktstr., mietefrei. Zu erfr. bei [5081
A. Brauer
Marktstraße 12.

Mietgesuche

2—3

Zimmerwohnung

im Neubau, v. kinderl. Ehepaar gesucht. Off. unter 2909 an die Exp. dieses Blattes. [5064